

Handbuch Multimedia-Recht

Hoeren / Sieber / Holznagel

59. Auflage 2023
ISBN 978-3-406-43668-0
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht
Bearbeiterverzeichnis
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis
Sachverzeichnis

Teil 1. Einführung in das IT- und Multimediarecht

(Hoeren)

	Rn.
A. Begriff des Informationsrechts	1
B. Rechtliche Fragen des Informationsrechts	4
C. Entwicklung des Multimediarechts	11
D. Informationsquellen zum Multimediarecht	15

Teil 2. Internet-Governance

(Weber)

A. Einführung und historische Entwicklung	1
I. Begriff	1
II. Historische Entwicklung	7
1. Regelungsgegenstand	7
2. Entstehung des Konzepts der Internet-Governance	11
B. Organisatorisches im Internet-Governance-Bereich	19
I. „ISOC-Gruppe“	19
II. ICANN	21
1. Ursprung und Entwicklung	21
2. Organisationsstruktur	36
III. IGF und EuroDig	41
C. Zentrale Themen der Internet-Governance	49
I. Legitimität	50
II. Transparenz	57
III. Verantwortlichkeit	61
IV. Mitwirkung	65
D. Regulierungssysteme und Regelungsmechanismen	68

Teil 3. Rundfunk und Telemedien

(Holznagel/Hartmann)

	Rn.
A. Multimedia und Digitaltechnik in Recht und Wirklichkeit	1
I. Digitalisierung der Rundfunkübertragung	2
II. Entwicklung neuer Medienangebote und Geschäftsmodelle	5
III. Mediennutzungsverhalten	11
IV. Rechtlicher Rahmen	14
B. Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen	18
I. Europäische Vorgaben	19
1. Zentrale Bestandteile des Europäischen Medienrechts	19
2. Audiovisuelle Mediendienste im Unionsrecht	26
II. Verfassungsrechtlicher Rundfunkbegriff	67
1. Konzeption der Rundfunkfreiheit als dienende Freiheit	68
2. Funktionale und dynamische Auslegung	73
3. Tatbestandsmerkmale	75
III. Einfachgesetzlicher Rundfunkbegriff	89
1. Begriffsbildung des 12. RÄStV	89
2. Tatbestandsmerkmale	91
3. Negativkatalog des § 2 Abs. 3 RStV	100
4. Fazit und Ausblick auf den MStV	102
IV. Telemedien	105
1. Einführung	105
2. Begriff Telemedien	109
V. Überblick über die Dienstekategorien und Abgrenzungskriterien	122
C. Pflichten der Anbieter	126
I. Regulierungskonzeption	126
II. Marktzugang	130
1. Zulassungspflicht für Rundfunkveranstalter	130
2. Anmelde- und Zulassungsfreiheit für Veranstalter von Telemedien	138
III. Plattformregulierung und diskriminierungsfreier Transport	141
1. Plattformregulierung	141
2. Problemfelder und aktuelle Entwicklungen	156
3. Diskriminierungsfreier Transport – Netzneutralität	159
4. Portabilität und Roaming	172
IV. Transparenz- und Informationspflichten	179
V. Inhaltliche Anforderungen an das Angebot	184
VI. Sicherung kultureller Identität	186
VII. Werbebeschränkungen	188
1. Regelungsziel	188
2. Definitorischer Ansatz und Grundsätze im RStV	191
3. Qualitative und quantitative Werbebeschränkungen	193
4. Regelungen zu Sonderwerbformen	201
5. Werbung in Telemedien	209
6. Insbesondere Influencer Marketing	211
7. Werbung und Jugendmedienschutz	219
VIII. Jugendschutz	222
1. Regelungsziel	222
2. Regulierungskonzeption des Jugendschutzrechts	223
3. Materieller Jugendschutz nach JMStV	227

	Rn.
IX. Persönlichkeitsschutz	236
X. Datenschutz	241
1. Datenschutz im Rundfunk nach alter Rechtslage und Medienprivileg	242
2. Datenschutz im Rundfunk nach der DS-GVO	244
3. Datenschutz im Telemedienbereich – Verhältnis TMG/DS-GVO	246
XI. Zusammenfassung und Fazit	248
D. Aufsichtsstrukturen	251
I. Einleitung	251
II. Zuständigkeit und Organisation der Aufsichtsbehörden	254
1. Rundfunk	254
2. Telemedien	263
III. Aufsichtsmittel	268
1. Rundfunkdienste	268
2. Telemedien	271
IV. Selbstkontrolle	273
1. Jugendschutzbeauftragte	273
2. Freiwillige Selbstkontrolle der Veranstalter	275
V. Fazit	278

Teil 4. Telekommunikationsrechtliche Vorfragen

(Oster)

A. Einführung	1
I. Grundbegriffe des Telekommunikationsrechts	2
1. Allgemeines	2
2. Insbesondere: Over-the-Top-Dienste und das Internet der Dinge	4
II. Gegenstand des Telekommunikationsrechts	8
III. Telekommunikationsrecht als Regulierungsrecht	10
IV. Ziele und Grundsätze der Regulierung	11
V. Das Verhältnis des Telekommunikationsrechts zum allgemeinen Kartellrecht	17
B. Telekommunikationsrecht als Bestandteil des Multimediarechts	20
I. Allgemeines	20
II. Abgrenzung zu Telemediendiensten	23
III. Abgrenzung zu Rundfunk	25
1. Begriff des Rundfunks	26
2. Regulierung von Rundfunkübertragungswegen	27
IV. Grund- und menschenrechtliche Bedeutung der Telekommunikation	31
C. Europäisches Telekommunikationsrecht	34
I. Entwicklung	34
II. Teilnehmeranschluss- und Roamingverordnung	38
III. Telekom-Binnenmarkt-Verordnung	40
IV. GEREK und IRG	49
D. Zugang zu Telekommunikationsmärkten	50
E. Marktdefinition und Marktanalyse (§§ 9–12 TKG)	51
I. Marktdefinition (§ 10 TKG)	53
1. Marktabgrenzung	54
2. Feststellung der Regulierungsbedürftigkeit	55

	Rn.
II. Marktanalyse (§ 11 TKG)	58
III. Verfahren (§ 12 TKG)	61
F. Zugangsregulierung (§§ 16–26 TKG)	68
I. Zugangsverpflichtung nach § 18 TKG	69
II. Zugangsverpflichtungen gemäß § 21 TKG	71
1. Zugang nach § 21 Abs. 3 TKG	73
2. Zugang nach § 21 Abs. 2 TKG	80
III. Zugangsanordnung gem. § 25 TKG	85
IV. Auferlegung sonstiger Verpflichtungen	89
G. Entgeltregulierung (§§ 27–39 TKG)	90
I. Allgemeine Vorschriften (§§ 27–29 TKG)	91
II. Regulierung von Zugangsentgelten (§§ 30–38 TKG)	94
1. Genehmigungsbefähigung von Entgelten (§ 30 Abs. 1 TKG)	95
2. Genehmigungsfähigkeit genehmigungsbedürftiger Entgelte (§ 35 Abs. 3 TKG)	98
3. Entgelt-Missbrauchskontrolle und Ex-post-Entgeltregulierung (§ 28 TKG)	115
III. Regulierung von Endkundenentgelten (§ 39 TKG)	125
H. Funktionelle Trennung	128
I. Besondere Missbrauchsaufsicht	130

(Fortsetzung nächstes Blatt)



	Rn.
J. Kundenschutz (§§ 43a–47b TKG)	135
I. Schadensersatz, Beseitigung und Unterlassung (§§ 44, 44a TKG)	138
II. Allgemeine Transparenzpflichten (§§ 43a, 45n TKG)	140
III. Vertragslaufzeit (§ 43b TKG)	143
IV. Erbringung des Telekommunikationsdienstes (§§ 45–45d TKG)	145
V. Schutz vor erhöhter Kostenbelastung und unberechtigten Forderungen (§§ 45e–45h TKG)	151
VI. Beanstandungen (§§ 45i, 45j TKG)	157
VII. Sonstige Rechte und Pflichten	161
K. Rundfunkübertragung (§§ 48–51 TKG)	169
I. Interoperabilität von Fernsehgeräten (§ 48 TKG)	170
II. Interoperabilität der Übertragung digitaler Fernsehsignale (§ 49 TKG)	172
III. Zugangsberechtigungssysteme (§ 50 TKG)	173
IV. Streitschlichtung (§ 51 TKG)	177
L. Frequenzverwaltung	178
M. Nummerierung (§§ 66–67 TKG)	179
I. Allgemeines	179
II. Schutzvorschriften im Hinblick auf Mehrwertdienste (§§ 66a–67 TKG)	181
N. Universaldienst (§§ 78–87 TKG)	184
I. Begriff	185
II. Verpflichteter	186
III. Ausgleich	187
O. Bundesnetzagentur	188
I. Organisation	188
II. Das Verfahren vor der BNetzA	191
III. Rechtsschutz	193

Teil 5

(nicht mehr belegt)

Teil 6. Domainrecht

(M. Viehues)

A. Einleitung	1
I. Kennzeichen im Internet	1
II. Domainnamen	3
1. Funktion von Domainnamen	3
2. Vergabe von Domainnamen	6
3. Rechtsnatur der Domainnamen	8
III. Rechtlich geschützte Kennzeichen	12
1. Kennzeichenarten	13
2. Kennzeichenschutz	29
3. Problematik der Kollision von Domainnamen und rechtlich geschützten Kennzeichen	43
4. Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Domainnamen	45
B. Verwechslung von Domainnamen mit rechtlich geschützten Kennzeichen	55

	Rn.
I. Verwechslung innerhalb des geschäftlichen Verkehrs	56
1. Geschütztes Kennzeichenrecht	58
2. Älteres Kennzeichenrecht	59
3. Benutzung von Domainnamen	64
4. Kennzeichenmäßige Benutzung von Domainnamen	66
5. Benutzung von Domainnamen im räumlichen Schutzbereich des Kennzeichenrechts	72
6. Benutzung von Domainnamen im geschäftlichen Verkehr	80
7. Verwechslungsgefahr	87
8. Schutzschranken	125
9. Sonderfall: Verwechslung von Domainnamen untereinander	130
II. Verwechslung außerhalb des geschäftlichen Verkehrs	134
1. Unternehmen als Inhaber des Kennzeichenrechts, Privatpersonen oder Hoheitsträger als Inhaber des Domainnamens	135
2. Privatpersonen oder Hoheitsträger als Inhaber des Kennzeichens	157
3. Privatpersonen oder Hoheitsträger als Inhaber des Kennzeichens und des Domainnamens	161
III. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	162
C. Behinderung durch Blockierung von Domainnamen	167
I. Unlautere Behinderung der eigenen geschäftlichen Betätigung	169
1. Fehlen eines sachlichen Grundes für die Registrierung des Domainnamens	173
2. Forderung von „Lösegeld“	179
3. Anhäufung von Domainnamen	182
4. Registrierung weiterer Domainnamen nach Abmahnung	184
5. Umleitung von Internetnutzern	185
6. „Abgreifen“ frei gewordener Domainnamen	186
II. Lautere Behinderung der eigenen geschäftlichen Betätigung	187
1. Namensleugnung	188
2. Namensanmaßung	190
III. Fehlen unlauterer Umstände	201
IV. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	202
D. Behinderung durch Abfangen von Kunden durch gezielte Lenkung der Suche nach Internetinhalten („Kanalisierung“)	206
I. Ableitung des Domainnamens aus fremdem Kennzeichen	207
1. Umleitung von Internetnutzern	209
2. „Tippfehler“-Domainnamen	211
3. „Abgreifen“ (Neuregistrierung) frei gewordener Domainnamen	212
II. Ableitung des Domainnamens aus einem generischen Begriff	214
1. Freihaltebedürfnis	215
2. Faktische Monopolisierung	216
3. Wettbewerbsrechtliche Zulässigkeit	217
4. Aufhebung der Ausschließlichkeit	219
III. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	221
E. Ausnutzung der Wertschätzung oder Unterscheidungskraft von rechtlich geschützten Kennzeichen durch Domainnamen („Ausbeutung“)	225
I. Ausnutzung der Wertschätzung oder Unterscheidungskraft innerhalb des geschäftlichen Verkehrs	226
1. Bekanntheit des fremden Kennzeichens	227
2. Markenmäßige Benutzung	233

	Rn.
3. Unlautere Ausnutzung der Wertschätzung oder Unterscheidungskraft des bekannten Kennzeichens	234
II. Ausnutzung der Wertschätzung oder Unterscheidungskraft außerhalb des geschäftlichen Verkehrs	249
1. Privatperson oder Hoheitsträger als Inhaber des Domainnamens	250
2. Privatperson oder Hoheitsträger als Inhaber des Kennzeichens	255
3. Privatpersonen als Inhaber des Kennzeichens und des Domainnamens	256
III. Fehlen unlauterer Umstände	257
IV. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	258
F. Beeinträchtigung der Wertschätzung von rechtlich geschützten Kennzeichen durch Domainnamen („Rufschädigung“)	262
I. Beeinträchtigung der Wertschätzung innerhalb des geschäftlichen Verkehrs	263
1. Bekanntheit des fremden Kennzeichens	264
2. Unlautere Beeinträchtigung der Wertschätzung	266
II. Beeinträchtigung der Wertschätzung außerhalb des geschäftlichen Verkehrs	270
III. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	271
G. Irreführung und Rechtsbruch durch die Verwendung von Domainnamen	275
I. Geschäftliche Handlung	276
II. Irreführung bzw. Rechtsbruch	277
1. Irreführung	277
2. Rechtsbruch	287
III. Rechtsfolge und Umfang des Anspruchs	288
H. Rechtsdurchsetzung	292
I. Gerichtsverfahren	292
1. Anwendbares Recht und internationale Zuständigkeit der Gerichte	293
2. Örtliche und funktionelle/sachliche Zuständigkeit der Gerichte	310
3. Ansprüche	312
4. Passivlegitimation	341
5. Zustellungen	351
6. Einwendungen	352
7. Vorläufiger Rechtsschutz	371
II. Außergerichtliche Streitregelungsverfahren	377
I. Domainnamen-Sharing	378
I. Anwendungsfälle des Domainnamen-Sharing	379
II. Umsetzung des Domainnamen-Sharing	380
III. Durchsetzung des Domainnamen-Sharing	383
J. Domainnamen als selbständiges Wirtschaftsgut	393
I. Domainnamen als Gegenstand von Rechtsgeschäften	393
1. Übertragung von Domainnamen	394
2. Sicherungsabtretung	401
3. Verpfändung	405
II. Domainnamen als Gegenstand gesetzlicher Erwerbsvorgänge	406
III. Domainnamen als Gegenstand der Pfändung	407
1. Pfändungsvoraussetzungen	408
2. Pfändungsverfahren	413
3. Ver- und Bewertung von Domainnamen	416
IV. Domainnamen als Gegenstand der Insolvenz	417

Teil 7. Urheberrecht
Teil 7.1. Grundlagen des Urheberrechts
(S. Ernst)

	Rn.
A. Geschützte Werke	1
I. Werke der Literatur, Kunst und Wissenschaft	1
II. Der Werkartenkatalog des § 2 Abs. 1 UrhG	2
III. Persönliche geistige Schöpfung	3
1. Menschliches Schaffen	4
2. Geistiger Gehalt	5
3. Form	6
4. Individualität und Gestaltungshöhe	7
IV. Besondere Werkarten	10
1. Software	10
2. Datenbanken und andere Sammelwerke	15
3. Bearbeitungen	17
4. Amtliche Werke	18
V. Vorbestehende und netzbezogene Werke	19
1. Vorbemerkung	19
2. Webdesign	20
B. Rechtsinhaberschaft und Schutzdauer	27
I. Rechtsinhaberschaft	27
1. Alleinurhaberschaft oder mehrere Beteiligte	27
2. Filmwerke	29
3. Arbeitnehmerwerke	30
II. Schutzdauer	33
III. Rechtsnachfolge	34
C. Verwertungsrechte	35
I. Allgemeines	35
1. Interessen und Rechte des Urhebers	35
2. Körperliche und unkörperliche Verwertung	37
3. Neue Nutzungsarten	38
II. Körperliche Verwertung	39
1. Vervielfältigungsrecht	39
2. Verbreitungsrecht	40
3. Sonstige körperliche Verwertung	41
III. Unkörperliche Verwertung	42
1. Recht auf öffentliche Zugänglichmachung	42
2. Sendung	43
3. Sonstige öffentliche Wiedergabeformen	44
IV. Bearbeitungsrecht	45
1. Bearbeitung oder freie Benutzung	45
2. Doppelschöpfung oder Kryptomnesie	46
D. Urheberrechtliche Einordnung besonderer multimedialer Nutzungshandlungen	48
I. Nutzung offline	48
1. Speicherung auf Datenträger	48
2. Festlegung im Arbeitsspeicher	49
3. Digitalisierung	50
4. Bildschirmwiedergabe und Streaming	52

	Rn.
5. Ausdruck	53
6. Sampling	54
II. Nutzung online	55
1. Upload	55
2. Download	56
3. Browsing	57
4. Caching, Proxy-Server	58
5. Routing	61
6. Hyperlinks und Frames	62
7. Surfen vor Publikum	63
III. Besondere Online-Nutzungsarten	64
1. E-Mail-Versand	64
2. Push-Dienste	65
3. Application-Service-Providing/Cloud Computing	66
4. „Sendungen“ im Internet	70
5. Live-Webcams	72
6. Werblocker	73
7. Online-Auktionen	74
8. Metatags	75
9. Filesharing-Netze	76

Teil 7.2. Urheberpersönlichkeitsrecht im Internet

(Hoeren/Dreyer)

A. Einleitung	1
B. Die Urheberpersönlichkeitsrechte	4
I. Der Kernbereich des Urheberpersönlichkeitsrechts	8
1. Das Veröffentlichungsrecht (§ 12 UrhG)	9
2. Das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft (§ 13 UrhG)	25
3. Schutz gegen Entstellung (§ 14 UrhG)	40
II. Weitere urheberpersönlichkeitsrechtlich geprägte Vorschriften	59
1. Rückrufsrecht wegen Nichtausübung (§ 41 UrhG)	60
2. Rückrufsrecht aufgrund gewandelter Überzeugung (§ 42 UrhG)	61
3. Vermutung der Urheberschaft (§ 10 UrhG)	63
4. Schutz der Inhaber verwandter Schutzrechte	67
C. Rechtsfolgen der Verletzung des Urheberpersönlichkeitsrechts im Internet	71
I. Verletzung der Urheberpersönlichkeitsrechte	76
II. Berechnung des Umfangs des Anspruchs	80
III. Kollektive Wahrnehmung	85
D. Schutz auf internationaler Ebene	87
I. Die Revidierte Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst	88
II. Die Enforcement-Richtlinie	91
III. Reformbestrebungen auf EU-Ebene	92

**Teil 7.3. Urheberrechtliche Schranken bei
Online-Veröffentlichungen**

(Hegemann/Nadolny)

Rn.

A. Vorbemerkungen	1
B. Voraussetzungen und Reichweite einzelner gesetzlicher Einschränkungen des Urheberrechts	6
I. Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen (§ 44a UrhG)	6
1. Überblick	6
2. Voraussetzungen	7
3. Streaming	15
II. Elektronische Pressespiegel (§ 49 UrhG)	16
1. Überblick	16
2. Voraussetzungen hinsichtlich des übernommenen Werkes	18
3. Nutzungsberechtigte	28
4. Urheberrechtliche Qualifikation und Zulässigkeit des elektronischen Pressespiegels	31
5. Online-Angebote als Primärmedium	35
6. Ausnahme des § 49 Abs. 2 UrhG	36
III. Berichterstattung über Tagesereignisse (§ 50 UrhG)	37
IV. Zitatrecht (§ 51 UrhG)	41
1. Überblick	41
2. Voraussetzungen	44
3. Regelbeispiele (§ 51 S. 2 UrhG)	55
4. Digitale Einzelfragen	59
V. Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 52 UrhG)	64
VI. Vervielfältigungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch (§ 53 UrhG)	65
1. Überblick	65
2. Digitale Privatkopie (Abs. 1)	68
3. Vervielfältigungen zum eigenen Gebrauch (Abs. 2)	96
4. Ausnahmen und Einschränkungen nach Abs. 4–7	97
VII. Gesetzlich erlaubte Nutzungen für Unterricht, Wissenschaft und Institutionen (§§ 60a ff. UrhG)	101
1. Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG)	101
2. Unterricht und Lehre (§ 60a UrhG)	107
3. Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b UrhG)	120
4. Wissenschaftliche Forschung (§ 60c UrhG)	125
5. Text- und Data-Mining (§ 60d UrhG)	133
6. Bibliotheken (§ 60e UrhG)	142
7. Archive, Museen und Bildungseinrichtungen (§ 60f UrhG)	158
8. Gesetzlich erlaubte Nutzung und vertragliche Nutzungsbefugnis (§ 60g UrhG)	165
C. Vergütungspflichten	168
I. Vergütung von Vervielfältigungen	168
1. Überblick	168
2. Vergütungspflicht nach § 54 Abs. 1 UrhG	169
II. Vergütung der nach den §§ 60a bis 60f UrhG erlaubten Nutzungen	174

Teil 7.4. Rechteerwerb durch Lizenzverträge und Haftungsfragen

(Paul)

	Rn.
A. Grundzüge des Urhebervertragsrechts	1
I. Originäre Rechteinhaber	5
II. Unübertragbarkeit und Unverzichtbarkeit	6
1. Grundsatz der Unübertragbarkeit	6
2. Kein Verzicht auf das Urheberrecht – „Open Content“ – „Public Domain“ – „Freeware“	7
III. Verwertungsrechte und Nutzungsrechte	8
IV. Nutzungsrechte im Rechtsverkehr	15
1. Einfache und ausschließliche Nutzungsrechte	16
2. Urheberrechtliche Grenzen bei der Bildung von Nutzungsrechten	19
3. Zeitliche Beschränkungen	24
4. Räumliche Beschränkungen	28
5. Nutzungsrechte für noch unbekannte Nutzungsarten	33
6. Weiterübertragbarkeit von Nutzungsrechten	51
7. Sukzessionsschutz	52
8. Gesetzlicher Anspruch auf Anpassung der Vergütungsregelungen	53
9. Gesamtschuldnerhaftung	73
10. Formfreiheit	75
11. Akzessorietät	76
12. Kein gutgläubiger Erwerb von Rechten	78
V. Zusammenfassung	84
B. Zweckübertragungsregel als urheberrechtliche Grenze der Vertragsfreiheit	90
I. Grundsatz der Spezifizierungspflicht	91
II. Konkludente Rechteeinräumung; Rechteeinräumung durch Beschreibung des Vertragszwecks	93
III. WWW-Inhalte und die Zweckübertragungsregel	96
C. Altverträge und Werke aus der DDR	100
I. Unbekannte Nutzungsarten zwischen dem 1.1.1966 und dem 1.1.2008	101
II. Verträge oder sonstige Sachverhalte vor dem 1.7.2002	108
III. Verträge vor dem 1.1.1966	109
IV. DDR-Werke	111
D. Multimedia-Nutzungen und Urheberrecht	113
I. Online-typische Lizenzierungsformen	116
1. Open Content allgemein	116
2. Open Content am Beispiel von Creative Commons	120
3. Lizenzierung von User Generated Content	140
II. Internet oder Multimedia als Nutzungsart	149
1. Internet	149
2. Multimedia	150
3. Verwertungspraxis	151
III. Film	154
E. Folgen der Urheberrechtsverletzung im Internet	160
I. Gesetzliche Haftungsregelungen	160

	Rn.
1. Der Rahmen	160
2. Urheberrechtliche Haftungstatbestände	164
3. Folgen der Haftung	169
4. Anwendungsbefugnis nach UrhG	185
II. Rechtsmängelhaftung des Lizenzgebers	186
III. Diskrepanzen zwischen externer Haftung und interner Freistellung	193
1. Vertragliche Haftungsbeschränkungen	195
2. Eingreifen von Privilegierungstatbeständen	196
F. Deutsches Urheberrecht, Rechtswahl- und Gerichtsstandsvereinbarungen	201
I. Territorialitätsprinzip	201
II. Besonderer Gerichtsstand des § 32 ZPO	207
III. Rechtswahl- und Gerichtsstandsvereinbarungen	208
G. Anhang: Checkliste für den Erwerb von Nutzungsrechten	210

Teil 7.5. Verwertungsgesellschaften im digitalen Umfeld

(Müller)

	Rn.
A. Verwertungsgesellschaften im digitalen Zeitalter	1
I. Einfluss von Digitalisierung und Globalisierung auf Verwertungsgesellschaften	2
1. Intensivierung der Werknutzung durch neue Techniken	3
2. Technische Individualisierung	9
3. Lizenzierungsprobleme für Multimediawerke	16
4. Auswirkungen der Globalisierung	19
5. Stellungnahme und Ausblick	21
II. Richtlinie 2014/26/EU	25
1. Vorgeschichte	27
2. Inhalt der Richtlinie	28
3. Bewertung der Richtlinie	40
4. Umsetzung durch das VGG	49
III. Richtlinie (EU) 2019/790 (DSM-RL)	63
1. Lizenzierung für vergriffene Werke (Art. 8 RL DSM-RL)	64
2. Kollektive Lizenzierung mit erweiterter Wirkung (Art. 12 DSM-RL)	66
3. Umsetzung in nationales Recht	70
B. Herausforderungen durch die Digitalisierung von Inhalten	71
I. Geräte zur analogen und digitalen Vervielfältigung	73
1. Europäischer Regelungsrahmen	74
2. Deutsche Rechtsgrundlagen	78
II. Digitalisierung von Musik	83
1. Verbreitung von Musik im Internet	84
2. Digitale Rundfunkprogramme und Podcasting	87
3. Filesharing, -hosting und Musikstreaming	89
4. Multimediale Bildtonträger	91
III. Digitalisierung, Download und Streaming von Filmwerken	94
IV. Elektronisch abrufbare Print-Veröffentlichungen	96
V. Digitale Fernsehprogramme	100
C. Internationale Beziehungen von Verwertungsgesellschaften bei digitalen Rechten	101

	Rn.
D. Wahrnehmungsverträge und Tarife	103
I. Wahrnehmungsverträge seit dem 1.1.2008	106
II. Tarife für digitale Nutzungen	108

Teil 7.6. Sui-generis-Recht der Datenbankrichtlinie

(Gaster)

	Rn.
A. Einleitung	1
B. Entstehungsgeschichte	5
C. Geographischer Geltungsbereich der Regelung	13
D. Materieller Geltungsbereich der Regelung	17
I. Elektronische und nichtelektronische Datenbanken	17
II. Sammlungen, Kompilationen und Datenbanken	24
III. Ausschlussklauseln: Computerprogramme, Werke als solche, Musik-CDs	31
E. Gründe für die Einführung des Sui-generis-Rechts	36
I. Ausgangspunkt	36
II. Schutzlücke	38
1. Kein Urheberrechtsschutz für nichtkreative Datenbanken	38
2. Feist-Urteil	40
3. Versagung urheber- und/oder wettbewerbsrechtlichen Schutzes durch die Gerichte verschiedener OECD-Länder	46
F. Vorläufer des Sui-generis-Rechts	58
I. Niederländische „geschriftenbescherming“	59
II. Nordisches Katalogrecht	63
G. Rechtsnatur des Sui-generis-Rechts	69
I. Abänderung des ursprünglichen Konzepts	69
II. Abgrenzung zum Recht des unlauteren Wettbewerbs	73
III. Systematische Einordnung	78
H. Schutzgegenstand und Schutzberechtigte des Sui-generis-Rechts	81
I. Schutzgegenstand (Investition)	81
II. Rechtsinhaber (Hersteller)	104
I. Ausschließlichkeitsrechte	111
I. Schutz der Gesamtheit oder eines wesentlichen Teils des Datenbankinhalts	111
II. Schutzrechte	127
1. Entnahmerecht	128
2. Weiterverwendungsrecht	135
III. Legaldefinition	148
IV. Rechtsnachfolge	151
V. Kumulierbarkeit	153
VI. Unberührtbleiben der Rechte der Contentprovider	155
J. Beschränkungen des Sui-generis-Rechts	156
I. Ursprünglicher Ansatz: Zwangslizenzen statt Schrankenkatalog	156
II. Magill-Urteil	158
III. Politischer Kompromiss	159
IV. Rechte und Pflichten der rechtmäßigen Benutzer	160

	Rn.
V. Schrankenatalog	172
1. Ausdrücklich vorgesehene optionelle Schranken	172
2. Amtliche Datenbanken	182
3. Herkömmliche Schranken bei Existenz eines Vorläufers des Sui-generis-Rechts	192
4. Zulässige traditionelle nationale Schranken	195
5. Einwand der missbräuchlichen Ausnutzung von Marktmacht	202
K. Erschöpfungsgrundsatz	208
L. Schutzdauer	214
M. Reziprozitätserfordernis	223
I. Sinn und Zweck der Regelung	223
II. Ausdehnung des Rechtsschutzes sui generis auf Drittlandsangehörige	226
III. Gegenseitigkeit im Verhältnis zu den USA	231
IV. Rechtmäßigkeit des Gegenseitigkeitserfordernisses	237
V. Angestrebte internationale Konvention zum Sui-generis-Schutz von Datenbanken	240
N. Sanktionen	246
O. Anwendbarkeit anderweitiger Rechtsvorschriften	249
P. Zeitliche Anwendbarkeit und Übergangsbestimmungen	251
I. Schutz von „Altdatenbanken“	251
II. Wahrung erworbener Rechte	258
Q. Nichtige Vertragsklauseln	261
R. Umsetzungs- und Notifizierungspflichten der EU-Mitgliedstaaten	263
S. Revisionsklausel	267
T. Fazit und Ausblick	274

Anhang: Übersicht „Die einzelstaatliche Gesetzgebung zur Umsetzung der Richtlinie 96/9/EG über den rechtlichen Schutz von Datenbanken“

Teil 7.7. Schutz und Identifizierung durch technische Schutzmaßnahmen

(Arlt)

A. Einleitung	1
B. Technische Grundlagen	3
I. Technische Schutzmaßnahmen	3
II. Informationen über die Rechtswahrnehmung	7
C. Rechtliche Regelungen	10
I. Rechtlicher Schutz technischer Schutzmaßnahmen	10
1. Allgemeines	10
2. Völker- und europarechtliche Vorgaben	15
3. Urheberrecht	18
4. Zugangskontrolldiensteschutz-Gesetz	64
5. Wettbewerbsrecht und Markenrecht	65
6. Allgemeines Deliktsrecht	67
7. Allgemeines Strafrecht	68

	Rn.
II. Rechtlicher Schutz von Informationen über die Rechtswahrnehmung	70
1. Allgemeines	70
2. Völker- und europarechtliche Vorgaben	71
3. Urheberrecht (§ 95c UrhG)	72
4. Allgemeine Vorschriften	73
III. Kennzeichnungspflichten	74
1. Urheberrecht (§ 95d UrhG)	74
2. Sonstige Vorschriften	75

Teil 7.8. Kollisionsrechtliche Anknüpfungen in internationalen Datenbanken

(Hoeren)

A. Einleitung	1
B. Anzuwendendes Kollisionsrecht	4
C. Deutsches Kollisionsrecht und internationales Urheberrecht	5
I. Einschlägige Regelungen	6
1. Internationale Konventionen	6
2. Fremdenrecht (§§ 120ff. UrhG)	8
II. Allgemeine Grundsätze	9
1. Lex loci protectionis	9
2. Bedeutung des Verletzungsorts	11
3. Problem der Lokalisierung	12
III. Konsequenzen des Schutzlandprinzips für das Internet	24
1. Urheberrechtsfähigkeit	24
2. Inhaber des Urheberrechts	25
3. Inhalt und Umfang	27
4. Schutzfristen	29
5. Bedeutung von Rechtswahlklauseln	31
IV. Ergebnis	34
D. Alternativen	37
I. Ursprungslandprinzip	37
II. Anknüpfung an das Land des Uploading	40
III. Lex fori	44
IV. Lösung nach Jane Ginsburg	46
E. Zusammenfassung	52

Teil 7.9. Geheimnisschutz in der Informationsgesellschaft

(Drescher)

A. Einleitung	1
B. Das deutsche Geschäftsgeheimnisrecht im Überblick	4
C. Das Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen (GeschGehG)	7
I. Begriff des „Geschäftsgeheimnisses“	8
1. Geheime Information von wirtschaftlichem Wert	9

	Rn.
2. Angemessene Geheimhaltungsmaßnahmen	12
3. Berechtigtes Geheimhaltungsinteresse	17
II. Erlaubte und verbotene Handlungen	18
1. Erlaubte Handlungen (§ 3 GeschGehG)	19
2. Verbotene Verletzungshandlungen (§ 4 GeschGehG)	22
3. Tatbestandsausnahmen (§ 5 GeschGehG)	35
4. Das „Kardinalproblem“: Geheimnisnutzung durch ehemalige Mitarbeiter	38
III. Das Rechtsfolgenregime bei der Verletzung von Geschäftsgeheimnissen	41
1. Unterlassung und Beseitigung (§ 6 GeschGehG)	42
2. Vernichtung, Herausgabe, Rückruf, Entfernung und Rücknahme vom Markt (§ 7 GeschGehG)	47
3. Auskunft (§ 8 GeschGehG und §§ 242, 259f. BGB)	51
4. Verhältnismäßigkeit und Abwendungsbefugnis (§§ 9 und 11 GeschGehG)	53
5. Sonderfall: Vorgehen gegen „mittelbare Rechtsverletzer“	60
6. Schadensersatz (§ 10 GeschGehG)	62
IV. Verfahren in Geschäftsgeheimnisstreitsachen	67
1. Verfahrensrechtliche Geheimnisschutzmaßnahmen	68
2. Darlegungs- und Beweislast	71
3. Besichtigungs- und Beweissicherungsansprüche	73
4. Einstweiliger Rechtsschutz	78
V. Strafbestimmungen (§ 23 GeschGehG)	81
D. Geschäftsgeheimnisschutz außerhalb des GeschGehG	84
1. Vertraglicher Geheimnisschutz	84
II. Geheimnisschützende (Straf-)Normen	85
III. Normquellen ohne originären Geheimnisbezug	87
IV. Ansprüche aus dem Lauterkeitsrecht und dem BGB	88
E. Fazit und Ausblick	89

Teil 8. Zivilrechtlicher Persönlichkeitsschutz gegenüber Äußerungen im Internet

(Seitz)

A. Einführung und Grundlagen	1
1. Allgemeiner und Besonderer Teil – Überblick	1
1. Allgemeiner Teil	1
2. Besonderer Teil – besondere Bereiche	2
II. Spezielle gesetzliche Regelungen für den Persönlichkeitsschutz gegenüber Äußerungen im Internet	7
1. Verfassungsrecht (im weiteren Sinn)	8
2. Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)	10
3. Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG)	11
4. Telemediengesetz (TMG)	12
B. Grundfragen des Persönlichkeitsschutzes gegenüber Äußerungen im Internet	13
1. Geltung der Grundrechte bei Internetäußerungen	14
II. Bestimmung des Aussagegehalts von Äußerungen im Internet	15
1. Grundsätzliche Ausgangslage	16
2. Aussagegehalt speziell von Internetäußerungen	17

	Rn.
3. Konkrete Umstände des Einzelfalls	18
4. Zwischenergebnis	19

(Fortsetzung nächstes Blatt)





beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

	Rn.
5. Cookies	20
6. Snippets	21
7. Weitere Besonderheiten bei der Interpretation von Internetäußerungen	22
III. Abgrenzung von Tatsachenbehauptung und Meinungsäußerung/Werturteil im Internet	23
1. Beweiszugänglichkeitstheorie	23
2. Übersetzungsprobleme als Interpretationsfragen	24
3. Rechtsbegriffe	25
4. Fragen	26
IV. Beurteilung der Rechtswidrigkeit von Äußerungen im Internet	27
1. Sonderregelungen im allgemeinen Recht	27
2. Grundsätzliche Darstellung	28
3. Online-Anprangerung	34
4. Vollständigkeit der Angabe tatsächlicher Grundlagen für Meinungsäußerungen im Online-Bereich	35
5. Disclaimer	36
6. Mitteilung rechtswidrig erlangter Information im Online-Bereich	37
7. Veröffentlichung von Bildnissen im Online-Bereich	42
V. Sorgfaltspflichten im Online-Bereich	50
1. Bedeutung der „Sorgfaltspflichten“	50
2. § 54 Abs. 2 RStV	51
VI. Verschulden als Voraussetzung bei Online-Haftung	52
1. Grundsätzliche Ausgangslage	52
2. Internetbereich	53
VII. Behaupten und Verbreiten	54
1. Grundsätzliche Ausgangslage	54
2. Verbreitung im Internet	55
C. Besonderheiten bei den Ansprüchen wegen Verletzung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts durch Äußerungen im Internet	56
I. Anspruchsgrundlagen	56
1. Vertragliche Ansprüche	56
2. Ansprüche aus Deliktsrecht	57
II. Anspruchsverpflichtung (Passivlegitimation)	60
1. Störerhaftung/Täterhaftung	60
2. Verantwortlichkeit	62
III. Besonderheiten bei den Unterlassungsansprüchen nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	65
1. Entfernung und Sperrung	66
2. Bewertungen im Internet	67
3. Wiederholungsgefahr nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	69
4. Erstbegehungsgefahr im Bereich von Internetäußerungen	78
IV. Schadensersatzansprüche nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	79
1. Grundsätzliche Ausgangslage	79
2. Vorbeugende Prüfpflichten im Internet?	80
3. Inhalt des Schadensersatzanspruchs nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	81
V. Geldentschädigungsansprüche nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	84
1. Grundsätzliche Ausgangslage	84
2. Verletzungsgewicht von Internetäußerungen	85
3. Höhe der Geldentschädigungsansprüche nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	86

	Rn.
VI. Bereicherungsansprüche als Folge von rechtsverletzenden Internetäußerungen	88
VII. Hilfsansprüche nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	89
1. Auskunftsansprüche	89
2. Veröffentlichungsansprüche nach rechtsverletzenden Internetäußerungen	93
3. Vernichtungsansprüche	94
D. Insbesondere der Gegendarstellungsanspruch nach rechtsverletzenden	
Internetäußerungen	95
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen	96
1. Gesetzgebungszuständigkeit	96
2. Regelungszwang kraft Verfassungsrechts	97
II. Einfachgesetzliche Regelungen	98
1. Strukturen	98
2. Internationales Privatrecht	99
3. Innerstaatliches deutsches Kollisionsrecht	102
III. Anwendungsbereich von § 56 RStV und Überschneidungen	103
1. Anwendungsbereich von § 56 RStV	103
2. Überschneidungen mit konvergierendem Landesrecht	111
IV. Parteien des Anspruchs	112
1. Anspruchsberechtigte	112
2. Anspruchsverpflichtete	113
V. Materiell-rechtliche Voraussetzungen des Anspruchs	116
1. Unterscheidungen	116
2. Tatsachenbehauptung	117
3. Aufstellung oder Übernahme	122
4. Entgegengesetzte Darstellung	123
5. Form der Gegendarstellung	124
6. Frist für das Veröffentlichungsverlangen	127
7. Ausschlussstatbestände	132
VI. Inhalt des Anspruchs	136
1. Alte Medien	137
2. Internetäußerungen	138
3. Dauer der Aufnahme der Gegendarstellung	144

Teil 9. Plattformrecht

(Schmittmann)

A. Einführung	1
B. Rechtliche Rahmenbedingungen von Plattformen	10
I. Europarecht	11
II. Verfassungsrecht	13
III. Bürgerliches Recht	15
IV. Markenrecht	25
V. Urheberrecht	35
VI. Recht des lautereren Wettbewerbs	49
VII. Datenschutzrecht	71
VIII. Kartellrecht	86
IX. Telemediengesetz	96
X. Netzwerkdurchsetzungsgesetz	122
XI. Buchpreisbindungsgesetz	136

	Rn.
XII. Strafrecht	143
XIII. Berufsrecht	148
XIV. Kostenrecht	154
C. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen von Plattformen	156
I. Geschäftsmodelle	157
II. Steuerrechtliche Folgen	162

Teil 10. Kartellrecht

(Beckmann/Müller)

A. Einleitung	1
B. Besonderheiten des Kartellrechts im Mediensektor	6
I. Verhältnis zum Telekommunikationsrecht	7
1. Abgrenzungsfragen	8
2. Die Diskussion um die Netzneutralität	11
II. Verhältnis zum Rundfunkrecht	19
C. Marktabgrenzung	28
I. Sachliche Marktabgrenzung	29
1. Rechte des geistigen Eigentums	31
2. Online-Plattformmärkte	33
3. Austauschbarkeit von Online- und Offline-Angeboten	49
4. Märkte um und mit Algorithmen	62
II. Räumliche Marktabgrenzung	65
D. Wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen	67
I. Grundzüge	68
1. Der Unternehmensbegriff	69
2. Vereinbarungen von Unternehmen, Beschlüsse von Unternehmens- vereinigungen und abgestimmte Verhaltensweisen	73
3. Wettbewerbsbeschränkung	78
4. Zweck oder Wirkung	83
5. Spürbarkeit der Wettbewerbsbeschränkung	87
6. Zwischenstaatlichkeitsklausel	89
7. Freistellung vom Kartellverbot	92
II. Horizontale Kooperationen	96
1. Elektronische Plattformen und Marktplätze	97
2. Einsatz von Algorithmen	103
3. Datenpooling	110
4. Standardisierungs-Kooperationen	113
III. Vertikale Vereinbarungen im Internetvertrieb	117
1. Abgrenzung zwischen Verhaltenskoordination und einseitigen Maßnahmen	121
2. Preisbindung der Zweiten Hand	124
3. Bestpreis- und Meistbegünstigungsklauseln	131
4. Beschränkungen des Internetvertriebs	137
E. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	168
I. Grundzüge	169
1. Europäisches Recht	171
2. Deutsches Recht	178

	Rn.
II. Marktmacht von digitalen Plattformen	182
1. Marktanteile	183
2. Weitere Marktmachtkriterien	185
3. Schutzlücke für „Intermediationsmacht“?	192
III. Fallgruppen des Machtmissbrauchs	193
1. Ausbeutungsmisbrauch	194
2. Behinderung und Diskriminierung	196
3. Selbstbegünstigung – Der Fall Google Search (Shopping)	200
4. Kopplungsgeschäfte	203
5. Ausschließlichkeitsvereinbarungen	206
6. Rabattsysteme	208
7. Geschäftsverweigerung	212
8. Ausblick: Neuer Missbrauchstatbestand „Monopolisierung“	240

(Fortsetzung nächstes Blatt)



Teil 11. Werberecht im Internet*(Boemke)*

	Rn.
A. Was ist Werbung?	1
B. Gesetzliche Grundlagen	3
I. Wann gilt deutsches UWG?	4
II. Voraussetzungen der Anwendbarkeit des UWG	5
1. Geschäftliche Handlung	5
2. Objektiver Zusammenhang	6
III. Einzelne Schutztatbestände	8
1. Schwarze Liste (Anhang § 3 UWG)	9
2. Vorsprung durch Rechtsbruch (§ 3 a UWG)	10
3. Ergänzender Leistungsschutz (§ 4 Nr. 3 UWG)	11
4. Gezielte Behinderung (§ 4 Nr. 4 UWG)	12
5. Irreführende Werbung	13
6. Getarnte Werbung, Schleichwerbung (§ 5 a Abs. 6 UWG)	23
7. Vergleichende Werbung (§ 6 UWG)	25
8. Unzumutbare Belästigung (§ 7 UWG)	29
9. Wettbewerbsrechtliche Generalklauseln (§ 3 UWG)	40
10. Werbung mittels Suchmaschinen	42
11. Verletzung von Kennzeichnungs- und Informationspflichten	48

Teil 12. Vertragsrecht für Internetdienste*(Roos)*

A. Überblick	1
B. Allgemeines Internetvertragsrecht	6
I. Verbraucherverträge über digitale Produkte (§§ 327 ff. BGB)	6
1. Anwendungsbereich	6
2. Bereitstellung digitaler Produkte	8
3. Rechte bei Nichtleistung	9
4. Mängelgewährleistungsrecht	10
5. Vertragsbeendigung	11
6. Begrenzte Ausübung von Betroffenenrechten	12
7. Änderungsrecht	13
II. Leistungsvereinbarungen	14
1. Internetdienstleistungen	14
2. Gegenleistungen	19
III. Vertragstypologie	29
IV. Leistungsbegleitende Regelungen	33
1. Änderungsrechte	34
2. Vertragsbeendigung	38
3. Vertragsrückabwicklung	41
4. Datenrechte	43
5. Regulierung des Nutzerverhaltens	44
6. Mängelgewährleistung	50
7. Schadensersatzansprüche	53
V. Nebenpflichten	54

	Rn.
VI. Einfluss sonstiger Gesetze auf die Vertragsverhältnisse	55
1. Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)	56
2. Telekommunikationsgesetz (TKG)	67
3. Telemediengesetz (TMG)	74
4. Telekommunikation-Telemedien-Datenschutz-Gesetz (TTDSG)	75
5. Weitere gesetzliche Vorgaben	79
C. Spezifische Internetdienste	83
I. Access-Providing	83
1. Leistungsvereinbarung	83
2. Vertragstypologische Einordnung	85
3. Haftung und Gewährleistung bei Anschlussstörungen	89
4. Einfluss sonstiger Gesetze auf Vertragsbeziehungen	92
II. Host-Providing	95
1. Leistungsvereinbarung	95
2. Vertragstypologische Einordnung	105
3. Nebenpflichten	109
4. Leistungsbegleitende Regelungen	110
III. E-Mail-Dienste	113
1. Leistungsvereinbarung	113
2. Vertragstypologische Einordnung	114
3. Nebenpflichten	116
4. Einfluss sonstiger Gesetze auf die Vertragsbeziehungen	117
IV. Cloud Computing	118
1. Leistungsvereinbarung	118
2. Vertragstypologische Einordnung	123
3. Leistungsbegleitende Regelungen	129
4. Nebenpflichten	133
V. Werbeerträge	134
1. Leistungsvereinbarung	134
2. Vertragstypologische Einordnung	139
3. Leistungsbegleitende Regelungen	142
VI. Plattformverträge und soziale Netzwerke	144
1. Leistungsvereinbarung	144
2. Vertragstypologische Einordnung	145
3. Nutzungsverhältnis	147
4. Einfluss sonstiger Gesetze auf die Vertragsbeziehungen	153
VII. Content- und Streamingportale	156
1. Leistungsvereinbarung	156
2. Vertragstypologische Einordnung	163
3. Leistungsbegleitende Regelungen	164
4. Einfluss sonstiger Gesetze auf die Vertragsbeziehungen	165
VIII. Preisvergleichsportale	166
1. Leistungsvereinbarung	166
2. Vertragstypologische Einordnung	170
3. Leistungsbegleitende Regelungen	173
4. Einfluss sonstiger Gesetze auf die Vertragsbeziehungen	175
5. Haftung der Preisvergleichsportale	177

Teil 13. Verträge mit Usern
Teil 13.1. Vertragsschluss im Internet
(Kitz)

	Rn.
A. Bedeutung und Rechtsgrundlagen	1
B. Willenserklärung	4
I. Tatbestand	5
1. Objektiver Tatbestand	6
2. Subjektiver Tatbestand	58
II. Wirksamwerden	72
1. Abgabe	72
2. Zugang	80
3. Kein Widerruf nach § 130 Abs. 1 S. 2 BGB	119
4. Verfahrensfragen	137
C. Stellvertretung	151
I. Handeln in und unter fremdem Namen	151
II. Duldungsvollmacht	159
III. Anscheinsvollmacht	161
D. Vertragsschluss	166
I. Angebot	167
1. Willenserklärung	168
2. Kein Erlöschen	184
II. Annahme	202
1. Willenserklärung	203
2. Inhaltliche Deckung	220
E. Rechtshindernde Einwendungen	223
I. Mängel der Geschäftsfähigkeit	225
1. Bedeutung von Altersverifikationssystemen	226
2. Minderjähriger als Nutzer oder Anbieter	228
3. Rechtsfolgen	230
II. Willensmängel (Anfechtung)	237
1. Anfechtungserklärung und -frist	242
2. Anfechtungsgrund	250
3. Schadensersatz	286
4. Verfahrensfragen	289
III. Formmängel	293
1. Schriftform (§ 126 BGB)	295
2. Elektronische Form (§ 126a BGB)	300
3. Textform (§ 126b BGB)	301
4. Verfahrensfragen	307
IV. Sonstige	309
F. Verträge mit Auslandsbezug	311
I. Rechtsgrundlagen und Prüfungsreihenfolge	311
II. Völkerrechtliche Vereinbarungen	317
1. Internationale Regelwerke zum elektronischen Vertragsschluss	318
2. UN-Kaufrecht (CISG)	321

	Rn.
III. Verordnung über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I-VO)	336
1. Sonderregeln zum Vertragsschluss	338
2. Rechtswahl	341
3. Anwendbares Recht bei fehlender Rechtswahl	355
4. Ergebniskorrektur	369

Teil 13.2. Beweisqualität elektronischer Dokumente

(Ortner)

A. Einleitung	1
I. Erscheinungsformen elektronischer Dokumente	1
II. Begriff des elektronischen Dokuments	2
III. Prozessuale Grundsätze	5
B. Technische Grundlagen elektronischer Sicherungsmittel	11
I. Einfache elektronische Signatur	13
II. Fortgeschrittene elektronische Signatur	14
III. Qualifizierte elektronische Signatur	15
IV. Elektronisches Siegel	16
C. Beweiswert elektronischer Dokumente	17
I. Beweisantritt mit elektronischen Dokumenten	17
II. Beweiswert einfacher elektronischer Dokumente	19
III. Private elektronische Dokumente	21
IV. Öffentliche elektronische Dokumente	25
V. Beweiswert von De-Mail-Nachrichten	28
VI. Elektronische Artefakte nach der eIDAS-VO	33
1. Elektronisches Siegel	35
2. Elektronischer Zeitstempel	37
3. Elektronisches Einschreiben	39
D. Beweiswert beim ersetzenden Scannen	40
E. Beweiswert einer E-Mail	44
I. Inhaltlicher Beweiswert	46
II. Beweiswert hinsichtlich des Zugangs	47
III. Qualifiziert elektronisch signierte E-Mail	51
F. Beweiswert einer SMS bzw. MMS	52
G. Beweiswert einer App-Erklärung	58
H. Beweiswert einer Facebook- und Twitter-Erklärung	61
I. Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP)	62
J. Besonderes elektronisches Anwaltspostfach (beA)	64

Teil 13.3. Elektronische Signatur

(B. Brisch/K. Brisch)

	Rn.
A. Konzept der elektronischen Signatur	1
B. Entwicklung des Signaturrechts	4
I. Signaturgesetz vom 22.7.1997	4
II. EU-Richtlinie zu elektronischen Signaturen	9
1. Verschiedene Signaturverfahren	10
2. Schriftform und Beweismittel	11
III. Nachfolgende Änderungen durch den deutschen Gesetzgeber	13
IV. eIDAS-Verordnung der Europäischen Union	14
1. Hintergrund und Ziele	15
2. Anwendungsvorrang und nationale Umsetzung	22
C. Signaturtechnologie	23
I. Hash-Wert	24
II. Asymmetrisches Kryptoverfahren	25
III. Identifizierung des Nutzers	29
IV. Anforderungen an qualifizierte elektronische Signaturerstellungseinheiten	31
D. Die eIDAS-Verordnung	32
I. Systematik	32
II. Anwendungsbereich	33
III. Qualifizierte Vertrauensdiensteanbieter	36
IV. Aufsicht	37
V. Haftung und Beweisrecht	38
VI. Datenschutz	42
1. eIDAS-VO	42
2. Vertrauensdienstegesetz	43
VII. Begriffsbestimmungen	48
1. Elektronische Identifizierung und Identifizierungsmittel (Art. 3 Nr. 1, 2 eIDAS-VO)	49
2. Elektronische Signatur (Art. 3 Nr. 10 eIDAS-VO)	50
3. Fortgeschrittene elektronische Signatur (Art. 3 Nr. 11 eIDAS-VO)	51
4. Qualifizierte elektronische Signatur (Art. 3 Nr. 12 eIDAS-VO)	52
5. Vertrauensdienst und Vertrauensdiensteanbieter (Art. 3 Nr. 16, 19 eIDAS-VO)	53
6. Qualifizierter Vertrauensdienst und Qualifizierter Vertrauensdiensteanbieter (Art. 3 Nr. 17, 20 eIDAS-VO)	54
7. Elektronisches Siegel und Elektronischer Zeitstempel (Art. 3 Nr. 25, 33 eIDAS-VO)	55
VIII. Beteiligte nach der eIDAS-VO	56
1. Aufsichtsstelle	57
2. Vertrauensdiensteanbieter	69
3. Qualifizierte Vertrauensdiensteanbieter	76
4. Konformitätsbewertungsstelle	81
5. Siegelersteller	84
6. Unterzeichner und vertrauender Beteiligter	85
E. Rechtliche Gleichstellung der elektronischen Signatur und der eigenhändigen Unterschrift	86
I. Elektronische Form nach dem BGB	87

	Rn.
II. Textform nach dem BGB	91
III. Öffentlicher Bereich	92
F. Internationale Anerkennung	97
G. Ausgewählte Themen des Signatureinsatzes	99
I. Elektronische Signatur und Fremdsignierung	99
II. Archivierung	103
III. Transformation	111
IV. De-Mail	115
H. Blockchain	119
I. Technologische Grundlagen	119
II. Anwendungsbereiche	126
1. Bitcoin	127
2. Smart Contracts	129
3. Sonstige Anwendungsfelder	130
III. Sicherheit	132
IV. Blockchain-Technologie und eIDAS-VO?	134
V. Ausblick	138

Teil 13.4. Verbraucherschutz im Internet

(Föhlisch)

A. Einleitung	1
B. Anwendungsbereich der Verbraucherschutzgesetze	11
I. Fernabsatzrecht im Internet	12
1. Persönlicher Anwendungsbereich	12
2. Sachlicher Anwendungsbereich	29
3. Ausnahmen vom sachlichen Anwendungsbereich	44
4. Besonderheiten bei Dauerschuldverhältnissen	55
II. E-Commerce-Recht	56
1. Informationspflichten des TMG	56
2. Informations- und Gestaltungspflichten des § 312i BGB	58
III. Checkliste: Rechtssicherer Online-Shop	61
C. Informationspflichten auf Internetseiten	62
I. Zeitpunkte	64
1. Ständig verfügbar	64
2. Vor Einleitung des Bestellvorgangs	65
3. Spätestens bei Beginn des Bestellvorgangs	66
4. Rechtzeitig vor Abgabe der Bestellung	67
5. Vor Abgabe der Vertragserklärung	68
6. Bei Vertragsschluss	70
II. Transparenzgebote	71
1. E-Commerce-Recht	73
2. Fernabsatzrecht	80
3. Preisangabenrecht	101
4. AGB-Recht	115

	Rn.
5. Besonderheiten beim M-Commerce	118
6. Checkliste: Informationserteilung durch Links	121
III. Inhalt	125
1. Informationen zum Angebot	125
2. Informationen zum Diensteanbieter und Unternehmer	130
3. Informationen zum Produkt	153
4. Informationen zu Preis und weiteren Kosten	171
5. Informationen zu Zahlungsbedingungen und Zahlartkosten	186
6. Informationen zu Lieferbedingungen und -beschränkungen	192
7. Informationen zum Widerrufsrecht	195
8. Informationen zum Bestellablauf	199
IV. Rechtsfolgen bei Pflichtverstößen	230
1. Bußgeld	231
2. Unterlassungsansprüche nach UKlaG	232
3. Unterlassungsansprüche nach UWG	233
4. Verlängertes Widerrufsrecht	235
5. Schadensersatz	237
6. Partielle Unwirksamkeit	238
D. Mitteilungs- und Gestaltungspflichten nach Bestellung	242
I. Zeitpunkte	243
1. Unverzüglich nach Bestellung	243
2. Bei Vertragsschluss	244
3. Bei der Warenlieferung oder vor dem Beginn der Dienstleistungsausführung	246
II. Formen	247
1. Elektronischer Weg	247
2. Dauerhafter Datenträger	248
3. Wiedergabefähige Form	256
III. Zugangsbestätigung	257
IV. Mitteilungspflichten	261
1. Vorvertragliche Informationen	261
2. Vertragsbestimmungen	262
3. Transparenzgebot und Hervorhebung	263
V. Rechtsfolgen bei Pflichtverstößen	265
1. Unterlassungsansprüche	265
2. Verlängertes Widerrufsrecht und Ausschluss der Wertersatzpflicht	266
E. Das Widerrufsrecht im Fernabsatz	268
I. Widerrufsfrist	271
1. Regelmäßige Widerrufsfrist	271
2. Verlängerte Frist	284
II. Erlöschen	286
1. Dienstleistungen	287
2. Digitale Inhalte	289
III. Ausnahmen	291
1. Nach Verbraucherspezifikation angefertigte oder personalisierte Ware	293
2. Hygiene und Gesundheitsschutz	297
3. Vermischung	303
4. Schnell verderbliche Waren	304
5. Entsiegelte Datenträger	307
6. Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierte	309
7. Wett- und Lotteriedienstleistungen	310

	Rn.
8. Versteigerungen	311
9. Schwankungen auf dem Finanzmarkt	313
10. Bestimmte alkoholische Getränke	315
11. Dringende Reparaturen	316
12. Touristische und gastronomische Dienstleistungen	317
IV. Ausübung	320
1. Eindeutige Erklärung	322
2. Widerruf über die Webseite des Unternehmers	326
3. Muster-Widerrufsformular	327
4. Verwirkung	329
5. Rechtsmissbrauch	330
6. Beweislast	333
V. Rückabwicklung	334
1. Rückgewähr	335
2. Kostentragung	343
3. Rücksendemodalitäten	349
VI. Wertersatz	353
1. Wertersatz für gezogene Nutzungen	353
2. Wertersatz für Verschlechterung der Ware	354
3. Wertersatz bei Dienstleistungen und digitalen Inhalten	369
4. Weitergehende Ansprüche	371
VII. Information und Belehrung	372
1. Nichtbestehen oder Erlöschen	376
2. Bedingungen, Fristen und Verfahren für die Ausübung	383
3. Verwendung des gesetzlichen Belehrungsmusters	398

Teil 13.5. Rechtsfragen des elektronischen Zahlungsverkehrs

(Werner)

A. Elektronischer Zahlungsverkehr	1
I. Verfahren des elektronischen Zahlungsverkehrs	1
1. POS-Verfahren	2
2. Online-/ELV-Lastschriftverfahren	13
3. GeldKarten-System	22
4. Internet-Banking/Online-Banking	36
II. Rechtsprobleme des elektronischen Zahlungsverkehrs	45
1. Rechtsqualität der elektronischen Zahlungsverfahren	46
2. Nachweisproblematik im Zusammenhang mit elektronischen Zahlungsverfahren	60
3. Angriffsformen im Online-Banking	65
4. Strafrechtliche Aspekte der Finanzagententätigkeit im Online-Banking	74
5. Schutzmaßnahmen gegen Angriffe auf das Online-Banking	77
6. Haftung	81
III. Drittdienste	87
1. Zahlungsauslösedienste	88
2. Kontoinformationsdienste	103
3. Drittemittenten von Zahlungskarten	115

	Rn.
B. Elektronischer Scheck und Wechsel	121
I. Allgemeines	121
II. Die Scheckverfahren im Einzelnen	126
1. Grundzüge des BSE-Verfahrens	126
2. Das ISE-Verfahren	132
C. Rechtliche Rahmenbedingungen des elektronischen Geschäftsverkehrs	133
D. Beweiswert und Sicherheitsfragen	140
I. Allgemeines	140
II. Beweisrechtliche Probleme und Sicherheitstechnologie	142

Teil 13.6. Blockchain und Kryptowährungen

(Möllenkamp/Shmatenko)

A. Einleitung	1
I. Dokumentation der Abfolge von Ereignissen in der Blockchain	3
II. Token und Transaktionen	8
III. Kryptowährungen	12
IV. Smart Contracts	15
B. Blockchain-Anwendungen aus rechtlicher Sicht	16
I. Anwendbares Recht	17
II. Rechtsnatur	20
1. Blockchain	20
2. Token	29
III. Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäfte	53
1. Schuldrechtliche Behandlung von Token-Transaktionen	53
2. Dingliche Behandlung einer Token-Transaktion	68
3. „Smart Contracts“/Anwendungen auf der Blockchain	72
IV. Ausgewählte weitere Problemfelder	74
1. Gesellschaftsrecht	74
2. Erbrecht	81
3. Prozessuales	85
C. Ausblick und rechtspolitische Entwicklungen	89

Teil 13.7. Smart Contracts, ICOs und Datenschutz

(Guggenberger)

A. Smart Contracts	1
I. Willenserklärung	8
II. Form	13
III. AGB-Recht	14
IV. Leistungsstörungen, Rückabwicklungsfragen	18
V. Rechtswidrigkeit automatisierter Durchsetzung	22
B. Initial Coin Offerings (ICOs)	26
I. Definition und Funktionsweise	27
II. Arten von Token	32
1. Currency Token	33

	Rn.
2. Utility Token	34
3. Investment Token	35
4. Hybride Token	36
III. Fragen des Aufsichts- und Kapitalmarktrechts	37
1. Aufsichtsrechtliche Einordnung	38
2. Haftung	62
IV. Regulatorischer Ausblick	64
C. Datenschutz	66
I. Anwendungsbereich des Datenschutzrechts	66
1. Sachlich	67
2. Räumlich	75
II. Datenschutzrechtliche Grundsätze	76
1. Rechtmäßigkeit	77
2. Transparenz	85
3. Privacy by Design und Default	88
III. Datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit	91
1. Public Blockchains	92
2. Private Blockchains	98
3. Smart Contracts	99
IV. Betroffenenrechte	100
1. Recht auf Information und Auskunft	101
2. Recht auf Löschung, Recht auf Berichtigung	103

Teil 14. Internetauktionen

(Neubauer/Steinmetz)

A. Bedeutung und Erscheinungsformen von Internetauktionen	1
B. Vertragsrecht	5
I. Vertragsschluss zwischen Betreiber und Nutzer der Auktionsplattform (Benutzungsverhältnis)	5
1. Typische Aufgaben des Auktionshauses	6
2. Rechtliche Einordnung	7
II. Vertragsschluss zwischen Teilnehmern von Internetauktionen (Marktverhältnis)	15
1. Allgemeines	15
2. Vertragsschluss unter Berücksichtigung der AGB des Auktionshauses	23
III. Zulässigkeit gängiger Vertragsbedingungen im Benutzungsverhältnis	42
1. Ausschlussvorbehalt und Kündigung	43
2. Zulässigkeit einer erfolgsunabhängigen Gebühr	46
3. Fingierte Erklärung nach § 308 Nr. 5 BGB	48
4. Fixes oder variables Auktionsende	49
IV. Anfechtung von Erklärungen und Rücknahme von Angeboten	50
V. Missbrauch und Anscheinsbeweis	56
1. Handeln unter fremdem Namen oder fremder Kennung	56
2. Anscheinsbeweis	58
VI. Leistungsstörungen im Marktverhältnis	60
1. Gefahrübergang	60
2. Gewährleistung	65
VII. Widerrufsrecht und Informationspflichten	73

	Rn.
VIII. Vertragliche Haftung des Plattformbetreibers	90
1. Haftung des Auktionshauses für Risiken im Marktverhältnis	90
2. Pflichtverletzungen im Benutzungsverhältnis	97
IX. IPR	101
C. Wettbewerbsrecht	105
I. Allgemeines	105
II. Irreführende Angaben	107
III. Nutzung fremder Kennzeichen	110
IV. Einsatz von „Sniper-Software“ und „Sniper-Diensten“	111
V. Verletzung von Informationspflichten	116
VI. Sonstige Verstöße	120
1. Verstoß gegen die Preisangabenverordnung	120
2. Buchpreisbindung	122
3. Sonstiges	123
VII. Andere Versteigerungsformen	124
D. Gewerberechtliche Zulässigkeit	127
E. Rechtliche Behandlung von Äußerungen in Bewertungssystemen von Auktionshäusern	132
F. Haftung des Auktionshauses für die eingestellten Angebote	138
I. Problematik	138
II. Rechtsverletzende Angebote	140
III. Haftungsbeschränkung nach §§ 7–10 TMG	144
1. Grundsätzliche Anwendung der §§ 7–10 TMG auf Internetauktionen	144
2. Kenntnis von der rechtswidrigen Handlung oder Information	149
3. Privilegierung bei Schadensersatzansprüchen	154
4. Beaufsichtigung gem. § 10 Satz 2 TMG?	156
5. Beweislast	157
IV. Haftungsbegründende Unterlassungsansprüche und Anwendbarkeit der Haftungsprivilegierungen des TMG	159
1. Grundlagen	159
2. Anwendbarkeit des TMG auf Unterlassungsansprüche	160
3. Konsequenzen	163

(Fortsetzung nächstes Blatt)



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Teil 15. Big Data
Teil 15.1. Big Data im Multimediarecht
(Kolany-Raiser)

	Rn.
A. Einleitung	1
B. Rechtliche Einordnung	4

Teil 15.2. Big Data und Datenschutz
(Hackenberg)

A. Einleitung	1
B. Abgrenzung zu klassischen Methoden	7
C. Rechtliche Grundlagen für Big Data	10
I. Rechtliche Aspekte der Datenbeschaffung	11
1. Datentypen und ihre Bedeutung für Big Data	12
2. Besonderheiten spezifischer Datenquellen	30
3. Erlaubnistatbestand Einwilligung	41
II. Rechtliche Aspekte bei der Speicherung der Daten	43
1. Privacy by Design und Privacy by Default	44
2. Anonymisierung und Pseudonymisierung	52
3. Problemfall Datenbanksysteme	57
III. Rechtliche Aspekte bei der Analyse, Auswertung und Weitergabe von Daten	59
1. Anwendung mathematisch-statistischer Verfahren	60
2. Besonderheiten typischer Big Data-Dienste und Tools	63
3. Anforderungen an die Auswertung und Weitergabe von Analyseergebnissen ...	66

(Fortsetzung nächstes Blatt)



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Teil 15.3. Big Data in Online-Medien und auf Plattformen

(Uphues)

	Rn.
A. Vorbemerkungen	1
I. Einführung	1
II. Grundlagen	6
1. Digitale Plattformen	6
2. Online-Medien	19
B. Rechtliche Fragestellungen	23
I. Datenübertragbarkeit	23
II. Wettbewerbs- und Kartellrecht	29
1. Daten im Wettbewerbs- und Kartellrecht	29
2. Schwierigkeiten in Bezug auf Marktabgrenzung und Bestimmung von Markt- macht	30
3. Daten als essential facility	32
4. Änderungen im Zuge der 9. GWB-Novelle	36
III. Personalisierte Inhalte und Meinungsvielfalt	44
1. Datenschutzrecht	45
2. AGB-Recht	51
IV. Webtracking	54
1. Grundlagen	54
2. Datenschutzrechtliche Bewertung	56
3. Werblocker (Adblocker)	59
V. Robo-Journalismus	63
1. Grundlagen	63
2. Rechtliche Bewertung	64
VI. Datenverarbeitung auf Online-Datingplattformen	66

Teil 15.4. Big Data im Finanz- und Versicherungswesen

(Bitter)

A. Einleitung	1
B. Datentypen im Finanz- und Versicherungswesen	4
I. Kategorisierung von Datentypen	4
II. Strukturierte und unstrukturierte Daten	5
III. Personenbezogene und nichtpersonenbezogene Daten	6
IV. Finanzdaten	7
V. „Sensible Zahlungsdaten“ und „sensible Daten“	8
C. Rechtliche und technische Grundlagen einzelner Phänomene	12
I. Betrugserkennung und Betrugsprävention	12
1. Vorteile von Big Data	12
2. Datenschutzrecht	13
II. Zahlungsverkehr	15
1. Zahlungsverkehr und Big Data	15
2. Open Banking und Datenzugang	16
3. Instant Payment	39
4. Mobile Payment	40

	Rn.
III. Big Data Scoring und Profiling	46
1. Automatisierte Datenverarbeitung	46
2. Automatisierte Entscheidung im Einzelfall	52
3. Informationspflichten und Auskunftsansprüche	54
IV. Datenqualität und Big Data	55
V. Robo Advisory	59
VI. Algorithmischer Handel und Hochfrequenzhandel	63
VII. Fazit	65

Teil 15.5. Big Data im vernetzten Verkehr

(Brockmeyer)

A. Einleitung	1
B. Automobilhersteller als Telekommunikationsanbieter	3
I. M2M-Kommunikation	4
II. TKG oder TMG?	6
1. Abgrenzung der möglichen Dienstekategorien	7
2. Rechtsfolgen für die OEM	15
III. Fazit	18
C. Mobiler Datenschutz	19
I. Nutzungsrechte an fahrzeugbasierten Nutzerdaten	20
1. Personenbezogene Daten von Betroffenen	21
2. Verantwortliche	26
3. Verarbeitungslegitimation	31
II. Telematiktarife & Verbot automatisierter Einzelfallentscheidungen	38
1. Verhältnis DS-GVO – TKG	39
2. Verkehrs- und Standortdaten	43
3. Datenschutzrechtliche Risiken der Telematiktarife im Einzelfall	44
D. Dashcam-Aufzeichnungen	51
I. Funktionsweise der Dashcam	52
II. Zulässigkeit der Aufzeichnung des Verkehrsgeschehens nach der DS-GVO	53
III. Verwertbarkeit im Unfallhaftpflichtprozess	55
E. Recht auf Reparatur geschützter Fahrzeugsoftware	56

Teil 15.6. Big Data und Arbeit

(Straker)

A. Einleitung	1
B. Rechtliche Problemkreise von Big Data und Arbeit	6
I. Datenschutzrechtlich vermittelter Diskriminierungsschutz	7
II. Rechtliche Problemkreise von Big Data und dem AGG	8
1. Anwendungsbereich	11
2. Problemfelder	15
3. Benachteiligung gem. § 3 AGG	19
4. Kausalitätsausschließende Unkenntnis	49
5. Rechtfertigung	52
6. Schadensersatz/Entschädigung	53
7. Algorithmen als Mittel gegen Diskriminierung	56
C. Fazit	62

Teil 16. Datenschutz

Teil 16.1. Einführung und Grundbegriffe des Datenschutzes

(Helfrich)

	Rn.
A. Verankerung und Tragweite des Datenschutzes	1
I. Einordnung des Datenschutzes in die rechtlichen Zusammenhänge	1
II. Kristallisationspunkte des Datenschutzes in der nationalen und europäischen Rechtsentwicklung	2
1. Entwicklung des Datenschutzrechts bis zur Datenschutz-Grundverordnung	3
2. Europäische Datenschutz-Richtlinie, Datenschutz-Grundverordnung und Bundesdatenschutzgesetz	19
B. Regelungsstrukturen	25
I. Datenschutzrechtlicher Gesetzesvorbehalt	25
1. Europäische Regelungen	27
2. Bundesgesetzliche Regelungen	28
3. Ländergesetzgebung	29
II. Anwendbarkeit der DS-GVO	30
III. Zentrale datenschutzrechtliche Begriffe	34
1. Personenbezogene Daten	34
2. Verarbeitung	35
3. Verantwortlicher	36
4. Auftragsverarbeiter	37
C. Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten	38
I. Grundsätze	38
II. Rechenschaftspflicht	41
D. Rechtmäßigkeit der Verarbeitung	44
I. Einwilligung	49
II. Verhältnis der Erlaubnistatbestände des Art. 6 Abs. 1 DS-GVO zueinander	60
E. Rechte der betroffenen Person	65
I. Informationspflichten	66
II. Auskunft	68
III. Berichtigung	86
IV. Löschung	90

Teil 16.2. Datenschutz im Internet

(Schmitz)

	Rn.
A. Allgemeines und Grundlagen	1
I. Überblick	1
II. Rechtsrahmen für Internetdienste unter der DS-GVO	11
1. Datenschutz-Grundverordnung	15
2. Geltung und Verhältnis zur ePrivacy-RL und zu §§ 11 ff. TMG	18
III. Abgrenzung der „klassischen“ elektronischen Kommunikationsdienste	37

	Rn.
1. Ausnahmeregelung für Dienste unter der ePrivacy-RL nach Art. 95 DS-GVO	37
2. Abgrenzung	41
IV. Zukünftige Spezialregeln nach der ePrivacy-VO	43
V. Bedeutende aktuelle Rechtsprechung des EuGH	47
1. Personenbezug	47
2. Einwilligung	48
3. Web-E-Mail-Dienste als OTT-Dienste	49
4. Gemeinsame Verantwortung und ihre Grenzen	50
5. Recht auf Vergessen und Suchmaschinen	51
VI. Kritik an einer fehlenden Spezialregelung für Telemediendienste in der DS-GVO	52
B. Anwendungsvoraussetzungen der DS-GVO-Datenschutzregeln auf Internetdienste	59
I. Überblick	59
II. Verarbeitung	63
III. Personenbezug	64
1. Dynamische IP-Adresse	70
2. Statische IP-Adresse	73
3. E-Mail-Adressen	74
4. Cookies	76
5. Weitere Daten	78
IV. Verantwortlicher und Auftragsverarbeiter	79
1. Verantwortlicher	80
2. Gemeinsam Verantwortlicher (Art. 26 DS-GVO)	84
V. Räumlicher Anwendungsbereich nach Art. 3 DS-GVO	88
1. Sitzland und Niederlassung innerhalb der EU	90
2. Marktort innerhalb der EU	100
3. Erweiterung auf Nicht-EU-Gebiete	110
4. Keine Geltung im EWR	112
5. Faktische Grenzen der extraterritorialen Rechtsanwendung nach Art. 3 Abs. 2 DS-GVO	113
VI. Besonderheiten und Abgrenzung zu den elektronischen Kommunikationsdiensten	115
1. Überblick und Rechtsgrundlage	115
2. Abgrenzung der elektronischen Kommunikationsdienste	122
VII. Übermittlung von Daten in Drittstaaten	148
1. Überblick und Zwei-Stufen-Prüfung	148
2. Übertragung zur Vertragserfüllung (Art. 49 DS-GVO) und andere Ausnahmen	154
3. Übermittlung in sicheren Drittstaat (Art. 45 DS-GVO)	160
4. Datenübermittlung vorbehaltlich geeigneter Garantien (Art. 46 DS-GVO)	166
5. Binding Corporate Rules (Art. 47 DS-GVO)	170
C. Rechte der betroffenen Personen	173
I. Information der Betroffenen (Art. 12ff. DS-GVO)	178
II. Auskunftsrecht der betroffenen Person (Art. 15 DS-GVO)	185
III. Recht auf Löschung (Vergessenwerden, Art. 17 DS-GVO)	188
1. Suchmaschinenanbieter	190
2. Webseitenbetreiber	198
3. Social-Media-Anbieter	204
IV. Recht auf Datenübertragbarkeit (Art. 20 DS-GVO)	208

	Rn.
D. Pflichten der Verantwortlichen und Auftragsverarbeiter (Art. 24ff. DS-GVO)	219
I. Technische und organisatorische Maßnahmen („Verantwortung des für die Verarbeitung Verantwortlichen“, Art. 24 DS-GVO)	221
II. Grundlegende Verantwortung des Verantwortlichen	224
III. Dokumentations- und Rechenschaftspflicht	231
IV. Risikobasierter Ansatz	236
V. Meldung von Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten an die Aufsichtsbehörde (Art. 33 DS-GVO) und Verwendungsverbot	238
VI. Benachrichtigung der von einer Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten betroffenen Person (Art. 34 DS-GVO)	248
VII. Weitere Pflichten	250
E. Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten (Art. 5 und 6 DS-GVO) . .	251
I. Überblick	251
II. Grundsatz des Erlaubnisvorbehalts zur Datenerhebung (Art. 6 Abs. 1 DS-GVO) . .	256
III. Grundsatz der Zweckbindung und Speicherbegrenzung	258
F. Erlaubnistatbestände nach Art. 6 DS-GVO	267
I. Überblick	267
1. Einwilligung	271
2. Erforderlichkeit (Art. 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO)	284
3. Rechtliche Verpflichtung des Verantwortlichen (Art. 6 Abs. 1 lit. c DS-GVO) . .	290
4. Schutz lebenswichtiger Interessen (Art. 6 Abs. 1 lit. d DS-GVO)	294
5. Aufgabe im öffentlichen Interesse oder Ausübung hoheitlicher Gewalt (Art. 6 Abs. 1 lit. e DS-GVO)	302
6. Berechtigte Interessen des Verantwortlichen (Art. 6 Abs. 1 lit. f DS-GVO)	309
G. Anwendungsfälle der Datenverarbeitung bei Diensten im Internet	317
I. Verarbeitung von Bestandsdaten	317
1. Historie und Geltung unter dem TMG	320
2. Zukünftige Neuregelung	322
3. Erlaubnistatbestände unter der DS-GVO	324
4. Auskunftserteilung über Bestandsdaten nach Art 6 Abs. 1 lit. c DS-GVO	325
5. Auskunftserteilung nach Art 6 lit. c DS-GVO iVm § 14 Abs. 3, 4 TMG und NetzDG	329
II. Standarderhebung von Verkehrsdaten bei der Webseitenutzung	334
1. Personenbezug	335
2. Verarbeitung zur Vertragserfüllung (Art. 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO)	340
3. Angemessene Verarbeitung zur Wahrung berechtigter Interessen (Art. 6 Abs. 1 lit. f DS-GVO)	341
4. Auskunftserteilung	342
5. Abrechnung (Art. 6 Abs. 1 lit. b und f DS-GVO) sowie § 15 TMG	347
III. Speicherung der IP-Adressen zur Bedrohungsabwehr	353
IV. Cookies und Tracking bei Webseiten	363
V. Facebook-Fanpages und gemeinsame Verantwortlichkeit („Facebook-Like-Button“)	370
VI. E-Mail-Webdienste und Anschlussdienste	373
1. EuGH-Urteil	374
2. Zutreffende Differenzierung bei kombinierten E-Mail-Diensten	379
3. DSK-Beschluss zur Zuständigkeit der Aufsicht bei E-Mail-Diensten	380
4. Gravierende Auswirkungen in der Praxis	383
5. Voraussichtliche Neuregelung durch ePrivacy-VO	385

H. Besondere Anwendungsfälle der Datenverarbeitung bei elektronischen Kommunikationsdiensten	386
I. Tracking und Tracing zur Pandemiebekämpfung	386
1. Sachverhalt und Gefahrenabwehr	387
2. Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung einer Tracking App	390
3. Rechtsgrundlage für die Weitergabe und Auswertung von Mobilfunkbewegungsdaten	405
II. OTT-Dienste	412
I. Aufsicht	415
I. Zuständigkeit	419
II. Einheitliche Rechtsanwendung in der Union	427
III. Faires Verfahren und Schutz vor zwangsweiser Selbstbezeichnung	432
IV. „Keine Strafe ohne Gesetz“ (Art. 7 EMRK)	438
V. Entwicklung der Aufsichtspraxis	445

Teil 17. Rechtsprobleme der Kryptographie

(Kuner)

A. Technische und wirtschaftliche Aspekte der Kryptografie	1
I. Begriffsbestimmungen	2
II. „Key Escrow“ bzw. „Key Recovery“	9
B. Internationale Rechtsquellen	14
I. Abkommen von Wassenaar	17
II. EU-Dual-Use-Verordnung	22
III. OECD-Richtlinien	33
C. Deutsches Recht	42
I. Einfuhr von Datenverschlüsselungsprodukten	42
II. Ausfuhr von Datenverschlüsselungsprodukten	43
1. Verbringung in ein anderes EU-Land	46
2. Ausfuhr in ein Nicht-EU-Land	49
3. Verfahren	50
III. Verwendung von Datenverschlüsselungsprodukten	53
1. Staatlicher Geheimschutz	54
2. Staatliche Zertifizierung	55
3. Gesetzliche Schweigepflicht	56
4. Datenschutz	58
5. Datenverschlüsselung in der Telekommunikation	59
6. Speichern von Signaturschlüsseln	61
IV. Die Krypto-Debatte	62

(Fortsetzung nächstes Blatt)

	Rn.
D. Ausländisches Recht (Auswahl)	66
I. EU-Staaten	68
1. Belgien	69
2. Dänemark	71
3. Finnland	74
4. Frankreich	76
5. Großbritannien	85
6. Irland	94
7. Italien	95
8. Niederlande	97
9. Österreich	100
10. Schweden	101
11. Spanien	104
II. Nicht-EU-Staaten	107
1. Australien	107
2. China	110
3. Japan	112
4. Kanada	114
5. Russland	119
6. Schweiz	124
7. Singapur	126
8. USA	127

Teil 18. Haftung

Teil 18.1. Allgemeine Grundsätze der Haftung

(Sieber/Höfner)

A. Einführung	1
B. Grundlagen der gesetzlichen Regelung	2
I. Entstehungsgeschichte	2
1. Zweiteilung des Multimediarechts	2
2. Gemeinschaftsrechtliche Harmonisierung	4
3. Telemediengesetz	5
II. Verhältnis zu höherrangigem Recht	6
1. Gesetzgebungskompetenz	6
2. Vereinbarkeit mit Völkerrecht	7
3. Verhältnis zum Gemeinschaftsrecht	9
III. Auslegungsgrundsätze	10
1. Maßgeblichkeit der E-Commerce-Richtlinie	10
2. Gemeinschaftsrechtlich nicht harmonisierte Bereiche	12
C. Allgemeine Vorfragen der Haftungsregelung	14
I. Regelungskonzept	14
1. Horizontale Haftungsregelung	14
2. Verhältnis zum sonstigen Medienrecht	17
II. Dogmatische Einordnung	20
1. Problemstellung und maßgebliche Lösungsgesichtspunkte	20
2. Mögliche Einordnungen	21
3. Ergebnis und Konsequenzen	27

	Rn.
III. Anwendungsbereich	30
1. Adressaten der Haftungsregelung	30
2. Sachlicher Anwendungsbereich	36
D. Gesetzliche Regelung	39
I. Bereithalten eigener Informationen (§ 7 Abs. 1 TMG)	39
II. Entfernung oder Sperrung der Nutzung (§ 7 Abs. 2 TMG)	46
1. Grundlagen der Vorschrift	46
2. Verhältnis zu den Haftungsprivilegierungen	49
3. Ausschluss allgemeiner Überwachungspflichten	53
III. Durchleitung (§ 8 TMG)	62
1. Privilegierte Tätigkeiten	62
2. Ausschluss der Privilegierung	67
IV. Zwischenspeicherung (§ 9 TMG)	70
1. Privilegierte Tätigkeiten	70
2. Ausschluss der Privilegierung	74
V. Speicherung (§ 10 TMG)	79
1. Privilegierte Tätigkeiten	79
2. Ausschluss der Privilegierung	82
E. Hyperlinks und Suchmaschinen	95
I. Grundsätzliche Anwendbarkeit der Haftungsregelung	95
1. Ablehnende Haltung der herrschenden Meinung	95
2. Gesetzgebungsgeschichte	97
3. Konsequenzen und methodische Vorüberlegungen	100
II. Hyperlinks	102
1. Begriff	102
2. Ähnlichkeitsvergleich	103
3. Ergebnis	106
III. Suchmaschinen	107
1. Allgemeine Vorfragen	107
2. In algorithmisch erzeugten Trefferlisten verlinkte Informationen	112
3. Suchindexinhalte (URLs, Linktexte, Snippets und Thumbnails)	118
4. Inhalte im Suchmaschinen-Cache	130
5. Sponsored Links	132

Teil 18.2. Zivilrechtliche Haftung im Online-Bereich

(Hoeren)

A. Einleitung	1
I. Relevante Haftungsnormen	3
II. Funktion des Anspruchsgegners	8
1. Nutzer	10
2. Ersteller	11
3. Provider	12
4. Netzbetreiber	13
5. Weitere Anspruchsgegner	14
III. Anzuwendende Rechtsgrundlagen	15
1. Deutsches oder ausländisches Recht	15
2. Rechtsgrundlagen im nationalen Recht	16
B. Unterlassungsansprüche	17

	Rn.
I. Grundsätze der Störerhaftung	17
1. Einführung	17
2. Begriff	18
3. Dogmatische Einordnung	19
4. Entwicklungen	20
5. Voraussetzungen	27
II. Verletzung absoluter Rechte	29
1. Täterschaftliche Haftung	30
2. Störerhaftung	35
III. Namensrechtsverletzungen (Domains)	46
1. Täterschaftliche Haftung	46
2. Störerhaftung	52
IV. Urheberrechtsverletzungen	60
1. Täterschaftliche Haftung	60
2. Störerhaftung	70
V. Markenrechtsverletzungen	80
1. Täterschaftliche Haftung	80
2. Störerhaftung	92
VI. Wettbewerbsrechtsverstöße	107
1. Täterschaftliche Haftung	107
2. Störerhaftung	115
C. Schadensersatzansprüche	121
I. Verletzung absoluter Rechte (§ 823 BGB)	121
1. Nutzer	121
2. Ersteller	122
3. Contentprovider	123
4. Hostprovider	124
5. Accessprovider	129
6. Netzbetreiber	130
7. Sonstiges	131
II. Sittenwidrige vorsätzliche Schädigung (§ 826 BGB)	132
III. Urheberrechtsverletzungen	133
1. Nutzer	133
2. Ersteller	134
3. Contentprovider	135
4. Hostprovider	136
5. Accessprovider und Netzbetreiber	137
IV. Markenrechtsverletzungen	138
1. Ersteller	138
2. Contentprovider	139
3. Hostprovider	140
V. Wettbewerbsrechtsverletzungen	141
1. Ersteller	141
2. Contentprovider	142
3. Hostprovider	143
4. Accessprovider und Netzbetreiber	144
D. Sonstige Ansprüche	145
I. Urheberrecht	145
1. Vernichtungsanspruch	145
2. Auskunftsanspruch	146
3. Anspruch auf Vorlage und Besichtigung	147

	Rn.
II. Wettbewerbsrecht	148
1. Anspruch auf Ersatz der Abmahnkosten	148
2. Auskunftsanspruch	149
E. Deliktsrecht und internationales Privatrecht	150
I. Grundsätze des deutschen internationalen Deliktsrechts	151
II. Besonderheiten bei einzelnen Deliktsarten	153
1. Persönlichkeitsrechtsverletzungen	154
2. Urheber- und Markenrechtsverletzungen	156
3. Wettbewerbsrechtsverletzungen	159

Teil 18.3. Besonderheiten der Staatshaftung

(Ehlers/Stadermann)

A. Einleitung	1
B. Staatshaftungsrechtlich bedeutsame Konfliktfälle im Multimediabereich	5
I. (Fehlerhafte) Überwachung durch die Aufsichtsbehörden	6
1. Fehlerhafte Anwendung der gesetzlichen Ermächtigungsgrundlagen.	6
2. Untätigbleiben trotz (möglicher) Pflicht zum Einschreiten zugunsten Dritter	11
II. Inanspruchnahme eines Nichtverantwortlichen durch die Aufsichtsbehörden	14
III. Eingriffe durch schlichtes Verwaltungshandeln	16
IV. Besonderheiten bei der Einschaltung Privater	18
C. Abwehr und Haftung bei rechtswidrigem Verwaltungshandeln	21
I. Anspruch auf Unterlassung bei bevorstehenden Beeinträchtigungen	22
1. Anspruchsgrundlage	23
2. Anspruchsvoraussetzungen	24
3. Rechtsfolge	31
II. Anspruch auf Folgenbeseitigung	33
1. Anspruchsgrundlage	34
2. Anspruchsvoraussetzungen	35
3. Kein Ausschluss des Anspruchs	42
4. Rechtsfolge	47
III. Anspruch auf Schadensersatz bzw. Entschädigung	50
1. Verschuldensabhängige Haftung	51
2. Verschuldensunabhängige Haftung	75
D. Haftung infolge einer rechtmäßigen Inanspruchnahme als Nichtverantwortlicher	85
I. Anspruchsgrundlagen	86
II. Anspruchsvoraussetzungen	88
III. Kein Ausschluss des Anspruchs	93
IV. Rechtsfolge	94
E. Tabellarische Zusammenfassung	95
F. Fazit	96

Teil 18.4. Versicherungskonzepte für IT-Risiken*(Buchner)*

	Rn.
A. Einleitung	1
B. IT-Risiken	4
C. IT-Versicherungskonzepte	11
I. Elektroniksachversicherung	12
II. Softwareversicherung	19
III. IT-Betriebsunterbrechungsversicherung	26
IV. IT-Missbrauchsversicherung	35
V. IT-Haftpflichtversicherung	38
VI. IT-Kombinationsversicherungsprodukte	44
VII. Zusammenfassung bislang angebotener spezieller IT-Versicherungskonzepte	47
D. Ausgewählte Probleme der IT-Versicherungskonzepte	48
I. Abgrenzung Sach-/Vermögensschäden bei Software/Daten	49
1. Rechtsnatur Software/Daten	50
2. Schadensqualität Sach-/Vermögensschäden	52
II. Versicherungsort und anwendbares Recht	54
III. Versicherungsfall: Zeitpunkt, Nachweis und Beweiswert von Daten	55
IV. Wirksamkeit von Datensicherungs- und Datensicherheitsklauseln	56
1. Wirksamkeit der Datensicherungsklausel	57
2. Wirksamkeit der Datensicherheitsklausel	60
E. Ausblick	62

Teil 18.5. Beweisfragen*(Sesing)*

A. Einführung	1
B. Grundlagen der Beweisführung im Zivilprozess	5
I. Darlegungs- und Beweislast im Klageverfahren	5
1. Verteilung der Darlegungs- und Beweislast	5
2. Darlegungslast	7
3. Beweis	17
II. Besonderheiten im einstweiligen Rechtsschutz	22
C. Darlegungs- und Beweislast in ausgewählten Haftungskonstellationen	24
I. Überblick	24
II. Access-Provider	27
1. Grundlagen der Inanspruchnahme	27
2. Darlegung und Beweis der Voraussetzungen der Störerhaftung	32
3. Darlegung und Beweis bei der Inanspruchnahme nach § 7 Abs. 4 S. 1 TMG	39a
4. Übertragbarkeit auf andere Konstellationen	40
III. Host-Provider	43
1. Grundlagen der Inanspruchnahme	43
2. Darlegung und Beweis der Voraussetzungen der Störerhaftung	45
3. Übertragbarkeit auf andere Konstellationen	50
IV. Anschlussinhaber	52
1. Grundlagen der Inanspruchnahme	52

	Rn.
2. Gemeinsame Voraussetzungen der Inanspruchnahme	63
3. Darlegung und Beweis bei der Inanspruchnahme als Täter	67
4. Darlegung und Beweis bei der Inanspruchnahme Aufsichtspflichtiger	83
5. Darlegung und Beweis bei der Inanspruchnahme als Störer	85
6. Darlegung und Beweis bei der Inanspruchnahme nach § 7 Abs. 4 S. 1 TMG	88
7. Übertragbarkeit auf andere Konstellationen	91
D. Haftungsprivilegierungen der §§ 7–10 TMG	93
I. Überblick	93
II. Haftung für eigene Inhalte	97
III. Haftung für fremde Inhalte	105
1. Beschränkte Verantwortlichkeit nach §§ 8–10 TMG	105
2. Unzumutbarkeit einzelner Pflichten nach § 7 Abs. 2 TMG	130
3. Fazit: Bedeutung der §§ 7–10 TMG in der Praxis	133

Teil 19. Strafrecht und Strafprozessrecht

Teil 19.1. Allgemeine Probleme des Internetstrafrechts

(Sieber)

A. Einführung	1
I. Funktion des Strafrechts in der Informations- und Risikogesellschaft	1
1. Aufgabe des Strafrechts	1
2. Wandel zum Präventionsstrafrecht	3
3. Ordnungswidrigkeitenrecht	5
II. Bestimmtheitsgebot und Auslegung	7
1. Eingriffsintensität und Bestimmtheitsgebot des Strafrechts	7
2. Blankettstrafatbestände, Normspaltung und Einheit der Rechtsordnung	10
III. Allgemeiner Teil des Strafrechts und sein Verhältnis zum TMG	12
1. Geltung der Regelungen des Allgemeinen Teils	12
2. Verhältnis des Allgemeinen Teils zu den Verantwortlichkeitsregelungen des TMG	14
3. Zentrale Probleme des Allgemeinen Teils bei der Verantwortlichkeit für illegale Inhalte	17
B. Anknüpfungspunkt der Strafbarkeit an Tun und Unterlassen	19
I. Anknüpfung der Strafbarkeit an ein bestimmtes menschliches Handeln	19
II. Abgrenzung von positivem Tun und Unterlassen	20
C. Strafrechtliche Garantenpflichten	28
I. Grundlagen, Systematik und Eingrenzung der Garantenpflichten	29
II. Garantenpflichten aus Gesetz	32
III. Garantenpflicht aus Ingerenz	37
IV. Garantenpflicht aus der Überwachung von Gefahrenquellen	42
1. Herrschaftsmacht über eine Gefahrenquelle	43
2. Einschränkende Kriterien	47
3. Zurechnungszusammenhang	58
4. Ergebnis	60
D. Handlungsmöglichkeit, Zurechnung und Zumutbarkeit, insbesondere beim Unterlassungsdelikt	64
I. Erfolgszurechnung beim aktiven Tun	64
II. Erfolgszurechnung beim Unterlassen	67

	Rn.
III. Handlungsmöglichkeit beim Unterlassen	78
IV. Zumutbarkeit beim Unterlassen	79
E. Vorsätzliches und fahrlässiges Handeln	81
I. Gesetzlicher Ausgangspunkt	81
II. Vorsatzformen, insbesondere Eventualvorsatz	83
III. Bezugspunkt des Vorsatzes	85
F. Rechtswidrigkeit und Schuld	88
I. Einordnung	88
II. Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe	90
III. Besonderheiten im Datenschutzstrafrecht	93

Teil 19.2

(derzeit nicht belegt)

Teil 19.3. Strafprozessrecht

(Sieber/Brodowski)

A. Einführung	1
I. Gegenstand des Strafprozessrechts	1
II. Entwicklung des IT-spezifischen Strafprozessrechts	6
1. Entwicklung in Deutschland	7
2. Europäische Vorgaben	18
B. Strafprozessuale Ermittlungsmaßnahmen	26
I. Beobachtende Ermittlungen in öffentlichen Datennetzen	34
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	34
2. Einfache Beobachtung („Internetstreife“)	40
3. Gezielte Datenrecherche im Hinblick auf einen Verdächtigen	42
4. Einsatz von verdeckten Ermittlern	45
5. Verdeckte Identitätsübernahme	47
6. Reformbedarf	49
II. Durchsuchung	50
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	50
2. Allgemeine Voraussetzungen	53
3. Örtliche Begrenzung der Durchsuchung und Ausdehnung auf verbundene Speichermedien	55
4. Praktische Durchführung der Durchsuchung und Unterstützung durch Dritte	57
III. Sicherstellung und Beschlagnahme	65
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	65
2. Allgemeine Voraussetzungen	71
3. Eilverfahren für vorläufige Sicherstellungen („Quick-Freeze“)	79
4. Beschlagnahme von Kommunikationsdaten, insbesondere von E-Mails	81
5. Reformbedarf	91
IV. Mitwirkungsverlangen und Mitwirkungspflichten	94
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	94
2. Allgemeine Voraussetzungen	97
3. Freiwillige Kooperationen	99
4. Herausgabeverpflichtung betreffend Computerdaten (§ 95 StPO)	102

	Rn.
5. Verpflichtung zur Entschlüsselung von Daten und zur Herausgabe von Codes (decryption orders)	108
6. Reformbedarf	113
V. Überwachung der Telekommunikation	116
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	116
2. Überwachung von Inhaltsdaten	127
3. Herausgabe- und Auskunftspflichten der Telekommunikationsdienstleister bezüglich Verkehrs-, Bestands- und Schlüssel­daten	140
4. Spezielle Probleme der Quelldatenüberwachung	145
5. Reformbedarf	152
VI. Online-Durchsuchung	153
1. Verfassungsrechtliche und europäische Grundlagen	153
2. § 100b StPO	158
3. Reformbedarf	161
C. Verwertung von Computerdaten	162
I. Verwertung von Computerdaten als Beweismittel	163
II. Beweisverwertungsverbote	166
1. Begriff und Einordnung	166
2. Einzelne Verwertungsverbote	167
3. Fernwirkung von Beweisverwertungs­verboten	171
D. Praktische Hinweise für das Verhalten im Strafverfahren	172
I. Verhalten als Opfer und insbesondere Anzeigenerstatter	173
1. Keine Offenlegung des Verdachts	173
2. Entscheidung über eine Strafanzeige	174
3. Strafantragsfrist	177
4. Adressat der Strafanzeige	179
5. Prozessbefugnisse gem. §§ 406 d ff. StPO	181
6. Nebenklage	182
II. Verhalten als unbeteiligter Dritter (insbesondere Zeuge)	184
1. Zeugenpflichten	184
2. Herausgabe von Gegenständen	187
3. Rechte des Zeugen im Verfahren	189
III. Verhalten als Beschuldigter	190
1. Erscheinungspflicht und Aussagepflicht zur Person	190
2. Schweigerecht	192
3. Akteneinsichtsrechte	194
4. Duldung von Zwangsmaßnahmen	196
5. Aktive Verteidigungsstrategie	198
6. Frühzeitige Einschaltung eines Spezialisten	199

Teil 20. Jugendschutz

(Altenhain)

A. Einführung	1
I. System des Jugendmedienschutzes	1
1. Bundesrechtlicher Jugendmedienschutz	2
2. Landesrechtlicher Jugendmedienschutz	7
II. Geltungsbereich der Verbote des JMStV	11
1. Räumlicher Geltungsbereich	11

	Rn.
2. Sachlicher Geltungsbereich	14
3. Persönlicher Geltungsbereich	16
B. Verbreitungs- und Werbeverbote bei Telemedien	17
I. Verbreitungsverbote	17
1. Unzulässige Handlungen	18
2. Absolut unzulässige Angebote	26
3. Für Minderjährige aller Altersstufen unzulässige Angebote	50
4. Für Minderjährige bestimmter Altersstufen unzulässige Angebote	83
II. Werbeverbote	115
1. Begriff der Werbung	116
2. Werbung für indizierte Angebote oder mit der Indizierung	120
3. Werbung mit unzulässigen Inhalten	136
C. Gebote zur Selbstkontrolle bei Telemedien	150
I. Jugendschutzbeauftragte	152
1. Stellung und Person des Jugendschutzbeauftragten	152
2. Bestellung des Jugendschutzbeauftragten	155
3. Aufgaben des Jugendschutzbeauftragten	165
4. Rechtsfolgen einer Pflichtverletzung	171
II. Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle	172
1. Einfache Einrichtungen	173
2. Anerkannte Einrichtungen	174
D. Aufsicht	177
I. Aufsichtsbehörden	178
1. Beteiligte Institutionen	178
2. Kommission für Jugendmedienschutz	181
II. Aufsicht über Anbieter	186
1. Adressaten	187
2. Maßnahmen	188
3. Privilegierung der Selbstkontrolle	193
4. Verfahren und Rechtsschutz	198
III. Aufsicht über anerkannte Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle	202
E. Sanktionen	203
I. Straftaten und Ordnungswidrigkeiten	203
II. Privilegierung der Selbstkontrolle?	206

Teil 21. Soziale Netzwerke

Teil 21.1. Social Media

(Solmecke)

A. Einführung	1
B. Rechtliche Fallstricke bei der Planung der Social Media-Aktivitäten	2
I. Impressumspflicht bei Social Media-Profilen	2
II. Urheberrechtliche Rechteeinräumungsklauseln in Nutzungsbedingungen der Social Media-Plattformen	6
III. Wahl des Account-Namens	10
1. Account Grabbing bei Social Media-Profilen	11
2. Automatisch erstellte Unternehmensprofile	14

	Rn.
C. Rechtliche Grundlagen der Social Media-Nutzung	16
I. Äußerungs- und Persönlichkeitsrecht	16
II. Recht am eigenen Bild	21
III. Urheberrecht	25
IV. Online-Bewertungsportale	29
V. Datenschutz und der Facebook-Like-Button	43
D. Social Media Marketing	50
I. Werbung per Direct Message	50
II. Schleichwerbung	54
III. Tell a friend-Funktionen	58
E. Social Media und Arbeitsrecht	63
I. Social Media Monitoring	63
II. Grenzen der Meinungsfreiheit im Arbeitsverhältnis	66
1. Negative Äußerungen	67
2. Veröffentlichung von Fotos	68
3. Whistleblowing	69
4. Verrat von Geschäftsgeheimnissen	70
5. Anschein, für das Unternehmen zu sprechen	71
III. Wer ist „Eigentümer“ von Social Media Accounts?	72
IV. Social Media Guidelines	77
F. Haftung in sozialen Netzwerken	80
I. Haftung für eigene Inhalte	80
II. Haftung für fremde Inhalte	83
III. Linkhaftung	87
G. Verkauf eines Social Media Accounts	96

Teil 21.2. Glücksspiele im Internet

(Ruttig)

A. Einführung in das Glücksspielrecht	1
B. Gesetzgebungsentwicklung in Deutschland	5
I. Lotteriestaatsvertrag 2004	7
II. Glücksspielstaatsvertrag 2008	10
III. Erster Glücksspieländerungsstaatsvertrag 2012	13
IV. Exkurs: Das GlüG Schleswig-Holstein	16
V. Ausführungsgesetze der Länder	19
VI. Zweiter Glücksspieländerungsstaatsvertrag 2016	20
VII. Dritter Glücksspieländerungsstaatsvertrag 2019	21
VIII. Viertes Glücksspieländerungsstaatsvertrag 2021 – Ausblick	24
C. Glücksspielformen	25
I. Lotterien	25
1. Lotterien mit besonderem Gefährdungspotenzial	26
2. Lotterien mit geringem Gefährdungspotenzial – Soziallotterien und Kleine Lotterien	27
II. Wetten auf Lotterien	29
III. Sportwetten zu festen Gewinnquoten	30
1. Konzessionsverfahren	32

	Rn.
2. Inhaltliche Anforderungen an Art und Umfang des Angebots	35
IV. Gewerbliche Automatenspiele	40
V. Spielbanken	41
VI. Pferdewetten	42
VII. Virtuelle Automaten- und Online-Casinospiele	43
D. Werbung für Glücksspiele	44

Teil 21.3. Netzwerkdurchsetzungsgesetz

(Kalbhenn/Hemmert-Halswick)

A. Hassrede im Internet als Regelungsproblem	1
B. Überblick	3
I. Gesetzgebungsprozess	3
II. Ansatz des NetzDG	4
III. Verfassungs- und europarechtliche Bedenken	5
IV. Novelle	10
V. Ähnliche Gesetze im Ausland	12
VI. Maßnahmen der Plattformen (insbesondere Gemeinschaftsstandards)	13
C. Die einzelnen Regelungen des NetzDG	15
I. Anwendungsbereich und zentrale Begriffe nach § 1 NetzDG	16
1. Soziale Netzwerke	17
2. Rechtswidrige Inhalte	29
II. Compliance-Anforderungen des § 3 NetzDG	30
1. Formvorgaben	31
2. Anforderungen an den Umgang mit Beschwerden	34
3. Dokumentation und Kontrolle	42
III. Transparenzanforderungen nach § 2 NetzDG	45
1. Adressaten der Transparenzpflichten	46
2. Anforderungen an die Transparenzberichte	47
3. Weitere Transparenzvorgaben für soziale Netzwerke	50
IV. Inländischer Zustellungsbevollmächtigter	51
1. Zustellungsbevollmächtigter	52
2. Empfangsberechtigte Person für Auskunftersuchen	55
V. Bußgelder nach § 4 NetzDG	56
1. Bußgeldbewehrte Handlungen	57
2. Vorabentscheidungsverfahren	58
3. Bußgeldpraxis	59
D. Rechtsschutz im Bereich der Inhaltskontrolle und -moderation	60
I. Notice-and-Takedown-Grundsatz	62
II. Einleitung vom und Beteiligung im NetzDG-Beschwerdeverfahren	63
III. Rechtsschutz durch Einrichtungen der freiwilligen Selbstkontrolle	65
IV. Rechtsschutz vor den Zivilgerichten	68
V. Rechtsschutz beim Bundesamt für Justiz	71
VI. Rechtsschutz gegen sonstige Inhaltsmoderationen durch soziale Netzwerke	72
E. Hassrede und Inhaltekontrolle als gesellschaftliche Zukunftsfrage	73

Teil 22. Games

(Hentsch)

	Rn.
A. Einführung	1
B. Urheberrecht	3
I. Schutzgegenstände	5
II. Urhebervertragsrecht	11
III. Erlaubte Nutzungen	15
IV. Rechtsdurchsetzung	20
C. Wettbewerbsrecht im europäischen Binnenmarkt	27
I. Markenrecht und Titelschutz	29
II. Kartellrecht	32
III. Beihilfenrecht	36
D. Jugendschutz	39
I. Jugendschutzgesetz	40
II. Jugendmedienschutzstaatsvertrag	45
E. Verbraucherschutz	51
I. Verbraucherverträge	54
II. Werberecht	56
III. Glücksspiel und Lootboxen	60
F. Datenschutz	64
I. Rechtmäßigkeit der Verarbeitung personenbezogener Daten	65
II. Gemeinsame und Auftragsdatenverarbeitungen	68
III. Tracking	71

Teil 23. Prozessuale Besonderheiten im Lauterkeitsrecht

(Lampmann)

A. Einführung	1
B. Streitgegenstand und Antragsfassung	4
I. Einführung	4
II. Streitgegenstand	5
1. Ältere Rechtsprechung	6
2. Aktuelle Rechtsprechung	7
III. Antragsfassung	11
1. Bestimmtheitsgebot	12
2. Richterliche Hinweispflichten	13
3. Konkrete Verletzungsform	15
4. Verallgemeinerung	26
5. Verdeckter Handlungsantrag	31
6. „Insbesondere“-Antrag	32
7. Gesondertes Vorgehen gegen einzelne/mehrere Rechtsverletzungen	35
8. Handlungsempfehlung	36
9. Androhung von Ordnungsmitteln	41
C. Einstweiliges Verfügungsverfahren	43
I. Allgemeines zum Verfahrensablauf	43
II. Eignung der Verfahrensart	49

	Rn.
III. Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis	50
1. Erneuter Verstoß nach einstweiliger Verfügung	51
2. Verfügungsverfahren mit Auslandsbezug	53
IV. „Forum shopping“	55
D. Hauptsacheverfahren	56
I. Unterlassungsklage und Annexansprüche	57
1. Unterlassung	57
2. Schadensersatz	61
3. Auskunft	66
4. Beseitigung	71
5. Veröffentlichungsbefugnis	74
6. Rechtsanwaltskosten	76
II. Negative Feststellungsklage	77
1. Negatives Feststellungsinteresse	78
2. Erforderlichkeit einer Gegenabmahnung	82
3. Wirkungen der negativen Feststellungsklage	83
4. Klageantrag	86
E. Verfahren bei Zuwiderhandlung	87
I. Verstoß gegen Unterlassungsvertrag	88
1. Anspruch auf Zahlung der Vertragsstrafe	89
2. Vertraglicher Unterlassungsanspruch	93
3. Gesetzlicher Unterlassungsanspruch	96
4. Gerichtliche Durchsetzung vertraglicher Ansprüche	97
II. Ordnungsmittelverfahren	102

Teil 24. Digitale Justiz

(Kersting/Wettich)

A. Einleitung	1
B. Elektronischer Rechtsverkehr	5
I. Vorbemerkung	5
II. Einleitung	8
III. Verpflichtende elektronische Einreichung	11
IV. Anforderungen an die Einreichung elektronischer Dokumente	14
1. Anwendungsbereich	15
2. Eignung zur Bearbeitung durch Gericht	19
3. Übertragungswege	26
4. Eingangszeitpunkt	53
5. Mängelbehaftete Eingänge	55
V. Gerichtliche elektronische Dokumente (§ 130b ZPO)	59
VI. Elektronische Formulare	61
VII. Elektronischer Rechtsverkehr von Seiten der Gerichte und Staatsanwaltschaften	62
1. Elektronische Zustellung	63
2. Beglaubigung	69
3. Ausfertigungen	72
VIII. Überführung von Papierdokumenten in die digitale Form	73
IX. (Bei-)Aktenübermittlung von Behörden an Justiz	76
X. Aktenübermittlung unter Gerichten	77
XI. Elektronische Kommunikation mit Gerichtsvollziehern	80

	Rn.
XII. Elektronische Kommunikation bei der Pfändung von Forderungen	83
XIII. Elektronischer Rechtsverkehr in Insolvenzsachen	85
XIV. Mahnverfahren	87
C. Besonderheiten in Strafsachen und Bußgeldverfahren	90
I. Strafsachen	92
II. Ordnungswidrigkeitenangelegenheiten	100
D. Handelsregister	103
E. XJustiz	105
F. Digitale Informationsangebote	106
I. Gemeinsames Registerportal der Länder	107
II. Insolvenzbekanntmachungen	108
III. Internet-Grundbucheinsicht	110
IV. Schutzschriftenregister	111
V. Vollstreckungsportal	112
VI. Zwangsversteigerungstermine	113
G. Die elektronische Akte	114
I. Recht der eAkte	114
1. Metadaten und Protokolle	117
2. Anmerkungen	118
II. Ergonomie der eAkte	119
1. e ² A als Beispiel	120
2. Lesbarkeit der eAkte	121
3. Bearbeitbarkeit der eAkte	125
4. Richter als Servicekraft?	126
5. Durchdringung	130
III. Akteneinsicht	131
H. Elektronische Akte und Legal Tech	133
I. Klassische Justiz-IT	134
II. Teilautomation	136
III. Vollautomation	137

**Teil 25. Internationale Gerichtszuständigkeit
im Online-Bereich**

(Banholzer)

A. Einführung	1
I. Internationale Gerichtszuständigkeit	1
II. Prinzipien und Strukturen des internationalen Zuständigkeitsrechts	2
1. Arten der Gerichtsstände	3
2. Rangverhältnis unter den Gerichtsständen	5
3. Mehrere Gerichtsstände	6
B. Rechtsgrundlagen	7
I. Rechtsquellen	7
II. Konkurrenzverhältnisse und Anwendungsbereich	10
C. Einzelne Gerichtsstände	15
I. Gerichtsstand für Verhältnisse	16

	Rn.
1. Gerichtsstand des Erfüllungsorts nach Art. 7 Nr. 1 EuGVVO	16
2. Verbraucherverträge (Art. 17–19 EuGVVO)	21
3. Gerichtsstand des Erfüllungsorts nach § 29 ZPO	32
II. Gerichtsstand der unerlaubten Handlung	39
1. Gerichtsstand der unerlaubten Handlung nach Art. 7 Nr. 2 EuGVVO	39
2. Gerichtsstand der unerlaubten Handlung nach § 32 ZPO	50
III. Allgemeiner Gerichtsstand	55
1. Allgemeiner Gerichtsstand nach Art. 4, 63 EuGVVO	55
2. Allgemeiner Gerichtsstand nach §§ 12, 13, 17 ZPO	56
IV. Weitere Gerichtsstände	57
1. Gerichtsstandsvereinbarungen	57
2. Gerichtsstand der Streitgenossenschaft	58
3. Weitere Gerichtsstände in der ZPO	59
VII. Spezialgesetzliche Regelungen	60
1. Regelungen im europäischen Sekundärrecht	61
2. Regelungen in deutschen Spezialgesetzen	64

Teil 26. Einzel- und Gesamtvollstreckung

Teil 26.1. Insolvenzzrechtliche Folgen für Urheberrechte im multimedialen Umfeld

(Daneshzadeh Tabrizi)

A. Betrachtungsrahmen	1
B. Rechtscharakter urheberrechtlicher Nutzungsrechte	4
I. Urheberrechtlicher Nutzungsvertrag	4
II. Urheberrechtliches Nutzungsrecht	6
1. Ausgestaltung des Nutzungsrechts	6
2. Verhältnis zum Nutzungsvertrag	10
C. Insolvenzzrechtliche Folgen	13
I. Wesentliche Aspekte des Insolvenzverfahrens im Überblick	13
II. Zugehörigkeit des Nutzungsrechts zur Insolvenzmasse	19
III. Behandlung des Nutzungsvertrages und des Nutzungsrechts im Eröffnungsverfahren und Wirkung der Verfahrenseröffnung	24
IV. Behandlung des Nutzungsvertrages und des Nutzungsrechts im eröffneten Insolvenzverfahren	26
1. Wahlrecht des Insolvenzverwalters nach § 103 InsO	26
2. Teilbarkeit (§ 105 InsO)	29
3. Fortbestehen bestimmter Schuldverhältnisse (§ 108 InsO und Entwurf § 108a InsO)	30
4. Einzelfragen	46

Teil 26.2. Bewertung und Bilanzierung von Domains

(Schmittmann)

	Rn.
A. Einführung und Grundlegung	1
B. Bewertungssituationen	3
I. Insolvenzverfahren	5
II. Einzelzwangsvollstreckung	10
C. Gewinnermittlung	11
I. Grundzüge der Gewinnermittlung	12
II. Gewerbliche Einkünfte durch Domainhandel	14
III. Abgrenzung zum privaten Veräußerungsgeschäft	17
D. Domainhandel	18
E. Lizenzanalogie	21
F. Streitwertfestsetzung	23
I. Grundzüge der Streitwertfestsetzung	24
II. Streitwertfestsetzung bei Internet- und Domainstreitigkeiten	27
G. Bewertung von Internetaufritten	33
H. Bilanzierung von Domains nach HGB	34
I. Ansatz einer Domain dem Grunde nach	35
1. Domain als Anlagevermögen	37
2. Domain als Umlaufvermögen	39
3. Abgrenzungskriterien zwischen Umlauf- und Anlagevermögen	40
4. Aktivierungsverbot im Anlagevermögen	42
5. Domain als Gegenstand der Sachgründung einer Kapitalgesellschaft	47
II. Ansatz einer Domain der Höhe nach	48
III. Abschreibung einer Domain	50
1. Anlagevermögen	51
2. Umlaufvermögen	54
3. Kriterien der Feststellung des Börsen- oder Marktpreises	60
IV. Wertaufholung (Zuschreibung)	66
I. Bewertung nach IAS/IFRS	67
I. Grundlagen der IAS/IFRS	67
II. Domainbewertung	70
J. Bewertung nach US-GAAP	76
I. Grundlagen der US-GAAP	76
II. Domainbewertung	77
K. Zusammenfassung und Perspektiven	79

Teil 27. Steuerrechtliche Aspekte von Online-Transaktionen*(Ehrmann/von Wallis)*

	Rn.
A. Überblick über das Umsatzsteuerrecht	1
I. Prüfungsschema (Grundfall)	3
II. Unternehmer	4
III. Lieferungen und sonstige Leistungen	5
1. Lieferungen	6
2. Sonstige Leistungen	9
IV. Ort der Lieferung oder sonstigen Leistung	11
1. Inland	13
2. Gemeinschaftsgebiet	14
3. Ort der Lieferung	17
4. Ort der sonstigen Leistung	31
5. Einzelheiten zu elektronischen und Kommunikationsdienstleistungen	38
6. Bestimmung des Leistenden bei mehreren an der Leistung Beteiligten (Branchenlösung)	56
V. Steuersatz und Bemessungsgrundlage	81
VI. Rechnungen	84
1. Inhalt der Rechnungen	84
2. Elektronische Rechnungen	86
VII. Besteuerungsverfahren	91
1. Regelbesteuerungsverfahren	91
2. Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers	95
3. Mini-One-Stop-Shop bei Kommunikationsdienstleistungen an Nichtunternehmer	100
4. Vergütungsverfahren	110
B. Überblick über das Ertragsteuerrecht	114
I. Einführung	114
1. Zum Begriff der Online-Transaktion	115
2. Die Ertragsbesteuerung	117
II. Anknüpfungspunkte für eine Besteuerung im Inland	120
1. Unbeschränkte Steuerpflicht	121
2. Beschränkte Steuerpflicht	123
3. Einkunftsarten nach Doppelbesteuerungsabkommen	146
III. Steuererhebung im Wege des Abzugsverfahrens	154
IV. Besteuerung der Auslandsgewinne von unbeschränkt Steuerpflichtigen	160
1. Auslandsbetriebsstätten	161
2. Ausländische Tochtergesellschaften	164
V. Reformbestrebungen auf internationaler Ebene	165
1. Base Erosion and Profit Shifting („BEPS“)	167
2. Der Aktionsplan der OECD	168
3. Die neue Richtlinie der EU und das BEPS-Gesetz	169
C. Einzelheiten zur steuerrechtlichen Beurteilung bestimmter Leistungen im Zusammenhang mit Online-Transaktionen	174
I. Leistungen des Netzbetreibers	175
1. Umsatzsteuerliche Beurteilung	176
2. Ertragsteuerliche Beurteilung	195

	Rn.
II. Leistungen der Zugangsanbieter	197
1. Umsatzsteuerliche Beurteilung	199
2. Ertragsteuerliche Beurteilung der Leistungen eines Zugangsanbieters	205
III. Leistungen der Host- und Application-Service-Provider (Cloud Computing)	207
1. Umsatzsteuerliche Beurteilung	209
2. Ertragsteuerliche Beurteilung	210
3. Steuerpflicht im Ausland ansässiger Service-Provider	211
IV. Leistungen der Inhalteanbieter	216
1. Umsatzsteuerliche Beurteilung	217
2. Ertragsteuerliche Beurteilung	269
V. Leistungen des Mischanbieters	281
1. Umsatzsteuerliche Beurteilung	282
2. Ertragsteuerliche Beurteilung	288

Teil 28. E-Government

(Albrecht)

A. Vorbemerkungen	1
B. Grundbegriffe und Grundlagen	6
I. Begriffsbestimmungen	6
1. E-Government	6
2. Abgrenzung von E-Justice und E-Legislation?	8
3. Mobile Government	9
4. Smart Government	10
5. Open Government	12
II. Verwaltungsmodernisierung	14
1. Effizienzsteigerung	14
2. Dienstleistungsstaat	16
3. Netzwerkstaat	18
4. One-Stop-Government	22
5. Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Vertrauen	25
III. Technische Anforderungen	28
1. IT-Zentralisierung	28
2. IT-Standardisierung und Interoperabilität	31
3. Datenschutz und Datensicherheit	33
4. Nutzerfreundlichkeit und Verlässlichkeit	36
IV. E-Government-Konzeptionen	38
1. Nationale E-Government-Strategie	38
2. Digitale Verwaltung 2020	39
3. Cyber-Sicherheitsstrategie für Deutschland 2016	40
4. eGovernment Action Plan 2016–2020	41
C. Verfassungsrechtliche Grundlagen	42
I. Grundrecht auf Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme	43
II. Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung	45
III. Allgemeiner Gleichheitssatz und Diskriminierungsverbot	47
IV. Funktionsvorbehalt des Berufsbeamtentums	48
V. Art. 91 c GG	49

	Rn.
D. Einfachgesetzliche Grundlagen	54
I. Verwaltungsverfahrensgesetze	54
II. E-Government-Gesetze	57
III. Vertrauensdienstegesetz	60
IV. De-Mail-Gesetz	62
V. IT-Netz- und Online-Zugangsgesetz	64
1. IT-Netzgesetz (Art. 91 c Abs. 4 GG)	64
2. Online-Zugangsgesetz (Art. 91 c Abs. 5 GG)	65
VI. BSI-Gesetz	69
VII. Informationsfreiheitsgesetze	72
E. Elektronisches Verwaltungsverfahren	74
I. Elektronischer Verwaltungsakt	74
II. Automatisiert erlassener Verwaltungsakt	75
III. Elektronisches Verwaltungsverfahren	79
IV. Einheitliche Stelle	85
V. Elektronische Bekanntgabe	86
VI. Elektronische Zustellung	87
VII. Führung digitaler Akten	88
1. Ersetzendes Scannen	88
2. Elektronische Aktenführung	90
VIII. Elektronischer Vertrag	91
IX. Schlichtes Verwaltungshandeln	93

Teil 29. Künstliche Intelligenz

Teil 29.1. KI im Überblick

(Kevekordes)

A. Entwicklung der künstlichen Intelligenz	1
I. Technische Entwicklung	4
II. Philosophische Auseinandersetzung	9
B. Heutiger Stand und Funktionsweise	10
I. Unterschiedliche ML-Modelle	11
1. Supervised Learning	12
2. Unsupervised Learning	18
3. Reinforcement Learning	20
II. Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz	24
1. Data Science	25
2. Entscheidungsfindung	26
3. Erstellung neuer Information	34
III. Wirtschaftliche Bedeutung von Machine Learning	36
C. Risiken	37
I. Diskriminierung	38
II. Fremdbestimmung	44
III. Verlust emotionaler Nähe	47
D. Gesetzliche Vorhaben	48
I. Verordnungsvorschlag der EU-Kommission	48
II. Einschätzung	52

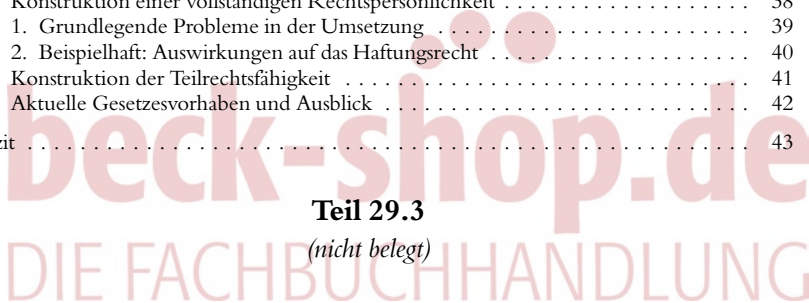
Teil 29.2. KI im Zivilrecht

(Lampe)

	Rn.
A. Einleitung	1
B. Vertragsschluss, Kaufrecht und AGB	2
C. Haftungsrecht	9
I. Fragen des Verschuldens beim KI-Einsatz	10
II. Fragen der Kausalität beim KI-Einsatz	13
III. Fragen der Zurechnung beim KI-Einsatz	14
IV. Anwendungsfälle im vertraglichen Haftungsrecht	16
V. Anwendungsfälle im gesetzlichen Haftungsrecht	17
VI. Aktuelle Gesetzesvorhaben und Ausblick	22
D. Immaterialgüterrecht	24
I. Schutz der KI als solche	25
II. Schutz von KI-Erzeugnissen	31
E. Gesellschaftsrecht	34
F. Auseinandersetzung mit der Einführung einer ePerson	37
I. Konstruktion einer vollständigen Rechtspersönlichkeit	38
1. Grundlegende Probleme in der Umsetzung	39
2. Beispielhaft: Auswirkungen auf das Haftungsrecht	40
II. Konstruktion der Teilrechtsfähigkeit	41
III. Aktuelle Gesetzesvorhaben und Ausblick	42
G. Fazit	43

Teil 29.3

(nicht belegt)



Teil 29.4. KI im Arbeitsrecht

(John)

A. Ausgangslage	1
B. Allgemeines	4
I. Technische Grundlagen	4
II. Grundsätze des Datenschutzes	5
III. Diskriminierung	11
C. Individualarbeitsrechtliche Aspekte	12
I. Einsatz von KI im Recruiting- und Bewerbungsprozess	12
1. Analyse der Mitarbeiter zu Zwecken des KI-Trainings	13
2. Analyse der Bewerber	17
II. Einsatz von KI im laufenden Arbeitsverhältnis	36
1. People Analytics	37
2. Mitarbeiterkontrolle	44
3. Predictive Policing	47

	Rn.
D. Betriebsverfassungsrechtliche Aspekte	52
I. Betriebsvereinbarung als Verarbeitungsgrundlage (§ 26 Abs. 4 BDSG)	53
II. Allgemeiner Informationsanspruch des Betriebsrats (§ 80 Abs. 2 BetrVG)	55
III. Mitbestimmungsrechte aus § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG	56
IV. Mitbestimmungsrechte aus § 94 BetrVG	57
E. Allgemeine technische und organisatorische Maßnahmen	58
F. Fazit	60

Teil 29.5. KI im Strafrecht und Strafprozessrecht

(Haag)

A. Einführung	1
B. Materielles Strafrecht und KI	2
I. Allgemeines Strafrecht	3
1. Handlung und Vorsatz	4
2. Kausalität und Vorsatz	5
3. Täterschaft und Teilnahme	6
4. Dilemma-Situationen	9
II. Strafrechtliche Würdigung von KI-Anwendungsfeldern	14
1. Social Bots	15
2. Automatisiertes Fahren	16
3. Strafbarkeit im Zusammenhang mit Sprachassistenzsystemen	23
4. Deepfakes	28
C. Strafprozessrecht und KI	31
I. Beweisantrag zur Beweistatsache des Vorliegens eines Deepfakes	32
II. Grenzen der Beweiserhebung	33
III. Beweisverwertungsverbote	34
1. Sprachassistenzsysteme	35
2. Beweisverwertungsverbote bei Datenschutzverstößen	36
D. Internationales Recht und Unionsrecht	37
I. Cybercrime Konvention	38
II. JI-Richtlinie	39

Teil 30. Legal Tech

(Steinrötter/Warmuth)

A. Grundlagen	1
I. Begriff	1
II. Rechtsinformatik als akademischer Vorläufer?	5
III. Fokus: Nach außen tretende Legal-Tech-Rechtsdienstleister	8
IV. Juristenausbildung	13
B. Legal-Tech-Geschäftsmodelle im Lichte der Rechtsprechung	14
I. Anwaltliches Berufsrecht	15
1. Rechtsdienstleistungsgesetz	16
2. Verletzung von Anwaltpflichten	39
3. Gebühren und Kosten	43

	Rn.
II. Judikatur zu weiteren Rechtsfragen	45
C. Grenzüberschreitende Sachverhalte und rechtsvergleichender Überblick	47
I. IPR	48
1. Anwendbares Recht	49
2. Anwendung des RDG	50
II. Ausgewählte Rechtsordnungen	51
1. Beispiele Großbritannien und USA	52
2. Weitere Rechtsordnungen	56
3. Außergerichtliches Anwaltsmonopol und berufsrechtliche Vorgaben	58
III. EU-Ebene	59
D. Blick in die Zukunft: Algorithmen bei hoheitlicher Rechtsanwendung durch Behörden und Gerichte?	60

Teil 31. Wearables

(Nusser)

A. Einführung	1
B. Rechtsgrundlagen und Geltungsbereich	3
I. Anwendungsbereich der WEEE-Richtlinie und des ElektroG	4
II. Anwendungsbereich der RoHS-Richtlinie und der ElektroStoffV	7
III. Anwendungsbereich der Batterie-Richtlinie und des BattG	9
IV. Anwendungsbereich der EMV-Richtlinie und des EMVG	11
V. Anwendungsbereich der Niederspannungs-Richtlinie und der 1. ProdSV	14
VI. Anwendungsbereich der Funkanlagen-Richtlinie und des FuAG	16
VII. Anwendungsbereich des Produktsicherheitsgesetzes	18
VIII. Anwendungsbereich der REACH-Verordnung und der Chemikalien-Sanktionsverordnung	19
C. Wirtschaftsakteure	21
I. Hersteller	22
1. Produktsicherheitsrechtlicher Herstellerbegriff	23
2. Produktumweltrechtlicher Herstellerbegriff	24
II. Bevollmächtigter	30
III. Importeure/Einführer	32
IV. Händler/Vertreiber/Lieferant/Abnehmer/Fulfilment-Dienstleister	33
D. Rechtspflichten der Wirtschaftsakteure	37
I. Unterscheidung von Vormarkt- und Nachmarktpflichten/Inverkehrbringen	40
II. Vormarktpflichten	43
1. Sicherheitsziele der einzelnen Rechtsakte und Konformitätsbewertung	44
2. Stoffverbote und Stoffbeschränkungen (Material Compliance)	50
3. Kennzeichnungspflichten	56
4. Registrierungs- und Systembeteiligungspflichten	65
5. Informations- und Hinweispflichten	70
III. Nachmarktpflichten	73
1. Aufbewahrung der technischen Unterlagen	73
2. Produktbeobachtungspflichten	74
3. Mitwirkungspflichten gegenüber Behörden	76
4. Rücknahme- und Entsorgungspflichten im Produktumweltrecht	77
5. Mitteilungs- und Anzeigepflichten	81

	Rn.
E. Marktüberwachung und Ordnungswidrigkeiten	82
I. Marktüberwachung	83
II. Ordnungswidrigkeiten und Verantwortung im Unternehmen	86
F. Die zivilrechtliche Dimension des öffentlichen Produktrechts – wettbewerbsrechtliche Fragestellungen	87

Teil 32–36

(nicht belegt)





beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG